

# Breslauer



# Beitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No 231.

Dienstag den 3. Oktober

1843.

### Inland.

Berlin, 30. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den bisherigen Kammergerichts-Rath Mintelen zum Geheimen Ober-Tribunals-Rath; und den Ober-Landesgerichts-Assessor von Arnstedt zu Magdeburg zum Ober-Landesgerichts-Rath bei dem Ober-Landesgerichts-Collegium in Arnberg zu ernennen.

Angekommen: Der Schloß-Hauptmann, Graf von Arnim, von Falkenberg. Der Hof-Jägermeister, Graf von der Assenburg, von Carolath. — Abgereist: Der Geheime Legations-Rath und Minister-Resident bei den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, von Rönne, nach Hamburg.

† Berlin, 29. Sept. Die Untersuchung wider den Rektor Ehrenström, bekannten Führer der altlutherischen Separatisten, schreitet jetzt ihrem Ende entgegen. Binnen Kurzem werden die geschlossenen Akten dem Kammergerichte zur Abfassung des Erkenntnisses vorgelegt werden. Inzwischen sollen sowohl von ihm, als auch von seinen Angehörigen und insbesondere von seinen Anhängern zahlreiche Bittschriften um Niederschlagung der Untersuchung bei Sr. Majestät dem Könige eingegangen sein, und Ehrenström sich sogar erboten haben, für den Fall seiner Freigebung sofort die Preussischen Staaten auf immer zu verlassen. Der König hat jedoch in richtiger Würdigung der Sache alle Anträge der Art zurückgewiesen. Dem Gesetze muß sein Recht geschehen. Erst mag durch den Urtheilspruch des Richters festgestellt werden, in wie weit die gegen Ehrenström vorgebrachten Beschuldigungen begründet sind, dann erst wird sich beurtheilen lassen, ob zur Gewährung der königlichen Gnade hinreichende Veranlassung vorhanden ist. Daß Ehrenström von aller Strafe freigesprochen werden wird, ist nach der aktuellen Lage der Sache schwerlich zu erwarten. — Von Seiten mehrerer hiesiger Kriminal-Beamten, an deren Spitze sich der als Kriminalist bereits sehr bekannt gewordene Direktor Temme befindet, wird gegenwärtig ein Werk vorbereitet, welches, sofern es zu Stande kommt, gewiß zu den interessantesten Erscheinungen der neueren kriminalistischen Literatur gehören dürfte. Es ist dies eine geschichtliche Darstellung der wichtigsten Verbrechen, welche von den ältesten Zeiten her bis auf die neueste Gegenwart hier in Berlin begangen worden sind. Da die Herausgeber diese Schrift nicht in einer streng juristischen Form, sondern in einer auch dem größeren Publikum verständlichen Sprache abzufassen beabsichtigen, so läßt sich voraussagen, daß die ganze Darstellung, die gewiß zugleich ein sehr reichhaltiges Detail für die Sittengeschichte der Residenz enthalten dürfte, das allgemeine Interesse des Publikums in mehr als einer Beziehung in Anspruch nehmen wird. Man sieht dem Erscheinen dieses Werkes mit nicht geringer Spannung entgegen.

\* Berlin, 30. September. Gestern Mittag ist der Herzog von Bordeaux mit seinem zahlreichen Gefolge nach Hamburg gereist, von wo er sich nach London einschiffen will. — Die dritte Lieferung der von Dr. Rutenberg herausgegebenen Bibliothek politischer Reden aus dem 18ten und 19ten Jahrhundert ist erschienen, und enthält: 1) Tesstein's Rede über Wiederherstellung der Artikel 38 und 46 in der badischen Verfassungs-Urkunde; 2) Jordan's Rede über den kurhessischen Verfassungs-Entwurf vom Jahre 1831; 3) Kottet's Rede über die Verantwortlichkeit der obersten Staatsdiener, und 4) Welcker's Rede über Abänderungen in der Staatsdienerpragmatik. Interessant sind bei dieser Lieferung

auch die biographischen Notizen über die Redner. — Die heute eingegangene Nachricht von einer in der Nacht vom 14ten zum 15ten zu Athen ausgebrochenen Insurrection macht hier fast gar keine Sensation. Der König von Griechenland wird gewiß gern die griechische Krone niederlegen. — Nicht der Prinz Adalbert, sondern der Prinz Waldemar (der 2te Sohn des Prinzen Wilhelm von Preußen) wird, wie bereits erwähnt, als der künftige Gatte der Tochter des Kronprinzen von Schweden, der Prinzessin Eugenie, bezeichnet.

Dem neuen Hospodar der Walachei, Fürsten Bikesko, der dem Prinzen Albrecht von Preußen auf dessen Reise durch das Fürstenthum mit so vieler Aufmerksamkeit entgegen kam, hat unser König das Großkreuz des rothen Adlerordens verliehen, das ihm nach seiner Rückkehr aus Konstantinopel durch den diesseitigen Generalconsul, Geheimrath Neigebauer, überreicht werden soll. (A. 3.)

Der alte Wahrsager Sohn, ursprünglich ein Schneider, kommt wieder in die Mode. Er war schon vor vielen Jahren ein Mal Mode. Damals war der Prophet mitten in seinem Vaterlande eine Person von wichtigster Bedeutung. Equipagen hielten vor seiner Thür, verummte Gestalten schlüpfen heraus und ließen sich wahrsagen. Jetzt halten wieder Equipagen vor des Berliner Wahrsagers Thüre, wieder verummte Gestalten schlüpfen heraus, wieder drängt man sich wie vor einem Schlächterladen, wo's frische Wurst giebt. Da der Wahrsager Jeden einzeln in einem besondern Zimmer vornimmt, (a Person fünf Sgr., Standespersonen nach Belieben) kann er nur langsam expediren und deshalb häufen sich oft die Unglücklichen, welche sich den Schleier von ihrer Zukunft reißen lassen wollen. Man tritt ein, ein langer, hagerer, magerer, klapperdürerer Mann mit mystischen Augen und Zügen steht uns gegenüber, er liest eine geheimnißvolle Sprache in unsern Handlinien und Gesichtszügen und erzählt uns unsere Vergangenheit und enthüllt uns unsere Zukunft mit bestimmter Angabe von Thatsachen in einer Nähe von 14 Tagen, welche, so weit ich die Sache erforscht habe, bis jetzt immer eingetroffen sind. Neulich kam er mit Jemand in Streit wegen der Zahl seiner Geschwister: der Wahrsager behauptete, er habe sechs gehabt, der Bewahrsagte wußte nur von fünf. Da sah ihn der Wahrsager noch einmal scharf an und sagte: Wissen Sie nicht, daß Ihnen eine kleine Schwester im Jahre so und so todt geboren ward? Das war richtig, also sechs. Der Bewahrsagte, der ihn bisher ausgelacht, bekam einen Schreck, und als der Wahrsager immer bestimmter sein Leben und seine geheimsten Angelegenheiten offenbarte, bezahlte der Mann zitternd seine 5 Sgr. und lief behende und bebend davon. Der wahrsagende Schneider ist deshalb wieder so sehr in die Mode gekommen, weil er die wichtigsten Veränderungen in politischer Beziehung auf das Jahr 1844 geweissagt hat. Diese Veränderungen sind, wie es beinahe nicht anders sein kann, im Durchschnitt erfreulicher Art, namentlich in Bezug auf Preußen. Ich schäme mich nicht, zu bekennen, daß ich an den elgenthümlich magnetischen Geist des Schneiders glaube. Er tritt mit den Leuten in magnetischen Rapport, der ihm eine gewisse Clairvoyance verleiht, die zwar zuweilen trügt, aber doch ein erhöhtes Nerven- und Sensitiv-Leben ist, dessen Existenz wir nicht mehr läugnen können. Der Wahrsager lebt bloß von Leberthran und vernachlässigt den Körper überhaupt sehr, um der magnetischen Psyche desto mehr Terrain zu verschaffen. — Es hieß früher, ein Gedicht von Jordan sei confiscirt worden; aber nur in Charlottenburg wurden den Verlegern des Gedichts alle Exemplare weggenommen, in Berlin wurden sie ungehindert verkauft, und nach vierzehn Tagen bekamen auch die Verleger ihre Exemplare wieder. B. Bauer erwartet jetzt die politische Conces-

sion zur Versendung des ersten Bandes seiner „Geschichte des 18. Jahrhunderts“, über 20 Bogen stark. Er will auch mit seinem Bruder eine Geschichte der französischen Revolution in Hefen herausgeben, weil sie hoffen, durch Bearbeitung von Stoffen, welche bereits der Geschichte angehören, nicht auf so viele Hindernisse zu stoßen, durch welche sie bis jetzt als Schriftsteller und Verleger bedeutende Verluste gehabt haben. — Die als Monatschrift in Halle wiedergeborene „Locomotive“ für den deutschen Michel von Heid wird hier „rasend“ gekauft, wie die Buchhändler hier sagen. Viel Köpfe, viel Sinne. „Die Geheimnisse von Paris“, von vielleicht 50 deutschen Buchhändlern verlegt, und in unsern Leihbibliotheken oft in einigen 20 Exemplaren vorhanden, werden noch rasender gesucht. Sie sind Mode. Einen größeren Tyrannen haben wir tausend-jährig selbstständigen Deutschen nicht als die Mode. Die Leihbibliotheken werden belagert wegen dieser Suezschen Geheimnisse. — Drei neue Zeitschriften begrüßen mit dem 1. Okt. das Licht Berlins. Der Hofrath Roussau, am rühmlichsten bekannt durch seine in der That vortreffliche, metrische Uebersetzung des berühmten Andachtsbuches „Thomas von Kempen vier Bücher von der Nachfolge Christi für kirchliche Andacht, häusliche Andacht und den Schulgebrauch“ (Berlin, Voss'sche Buchhandlung) gibt bekanntlich ein „deutsches Nationalblatt“ heraus, worin in den nächsten Nummern die Berliner Armen-geschichten aus Bettina's Buche abgedruckt werden; „der Staat“ von Wöniger wird jedenfalls ein tüchtiges publicistisches Organ, und der nun wirklich in der ersten Nummer erschienene „Freimüthige von Dr. Lasker wird heiter und pikant unterhalten. Von Leipzig aus werden die Leute behelligt mit einer Menge vierteljährlich 7½ Sgr. kostender, atlocomotivenförmiger Octavjournalchen. Einige verstorbene Klatschblätter sind in dieser Form wieder hervorgekehren, andere sterbende haben geschwind noch diesen neuen Menschen angezogen. Aber das Zeug stillt alle nicht den jetzigen Tantalus-Appetit. (Trier. 3.)

Posen, 30. Sept. Eine bessere Kultur des Bodens bricht sich immer mehr Bahn. Der Bauer eifert dem Gutsbesitzer nach, und lernt schon hier und da ohne Hütung wirtschaften. Der Bau der Futterkräuter beginnt, der Rindviehstand wird vermehrt, man führt viel Holsteiner Zuchstiere und Schlefische und Danziger Niederungskühe ein. In der Nähe der größeren Städte fängt man an sich mehr auf Milchwirtschaft zu legen, auch die Garten-Kultur wird besser gepflegt. — Die Wiesen-Meliorationen des Grafen Lubinski durch Bewässerung in Pudlitz bei Kröben, und die des Hrn. v. Szarncki auf Rakowitz bei Wielichowo, durch Entwässerung im Dbra-Bruch, sind ausgezeichnet. Auch die künstlichen Nieselwiesen breiten sich immer weiter aus. Zahlreiche Dorflager werden fleißig ausgebeutet und die Braunkohlenlager auf den Roskower Gütern ebenfalls benutzt. (Pos. 3.)

Koblenz, 26. September. Große Sensation hat hier die Nachricht erregt, daß Herr von Groote aus Köln, zum Präsidenten der königlichen Regierung zu Köln designirt sei. Herr von Groote war früher Regierungs-Assessor, trat jedoch aus dem Staatsdienste aus und bekleidete nachher einige städtische Ehrenämter. Das Werk des Advokaten Foelix zu Paris über das öffentliche und mündliche Gerichtsverfahren hat hier in der Vaterstadt des Verfassers sehr wenig Anklang gefunden; viele seiner Landsleute sind sehr ungehalten darüber, und es circuliren mancherlei Reden deshalb im Publikum. (D. P. A. 3tg.)

Trier, 16. Sept. Ueber die Ursachen der Verarmung der Moselbewohner sind von Seiten des Staats vielfache Untersuchungen angestellt und zur Verantwortung der schwebenden Frage, wie derselben abzu-

helfen sei, oft sehr praktischen Beamten zugeschoben worden, so daß man daraus erkennt, wie sorgsam der Staat das Wohl aller seiner Unterthanen überwacht. Die vorgeschlagenen Mittel zur Abhilfe der Verarmung haben aber bis jetzt noch nicht das Uebel an der Wurzel gefaßt. Die Uebervölkerung der Moselbistricke ist allein Ursache des dort überhand nehmenden Pauperismus, denn da die Bewohner sich gegenwärtig nur durch den Weinbau ernähren können, und derselbe, während die Bevölkerung in zunehmender Progression ist, schon seit längerer Zeit einen solchen Grad von Kultur erreicht hat, daß schwerlich eine größere Ertragsfähigkeit des Bodens erzielt werden kann, so ist die Verarmung der Bevölkerung eine unausbleibliche Nothwendigkeit. Alle Hülfe und Unterstützung, die man den Moselanern hat angedeihen lassen, sind, so wohlthätig sie auch für den Augenblick waren, nichts als Palliativmittel gewesen, die nur kurze Zeit dem Uebel abhalfen, das dann später nur um so greller hervortrat. Zwei Wege giebt es den Moselbewohnern zu helfen: entweder die Bevölkerung durch Auswanderung zu verdünnen, oder Fabriken anzulegen, um den Händen, welche der Weinbau nicht beschäftigt, Arbeit und Verdienst zu geben. Wir glauben, der Staat wird den letztern Ausweg wählen.

(D. A. 3.)

Vom Rhein, 23. Septbr. Der Kongreß in Betreff der spanischen Angelegenheiten, von dem die französischen Journale bereits vor einiger Zeit sprachen, dürfte sich nun doch verwirklichen. Nach zuverlässigen Nachrichten wird er im nächsten November stattfinden, und man bezeichnet bereits die Personen, die dieser Konferenz beiwohnen werden. Karlisten und Christinos werden in derselben vertreten werden; namentlich sollen Martinez de la Rosa, Cortina und Sancho zur Wahrnehmung der christinischen Interessen berufen sein, während Villafranca, Pantoja und Alvarez de Toledo, die in Deutschland bei den betreffenden Mächten thätig gewesen sind, die Mittel bezeichnen werden, die künftigen Interessen in einer Weise zu planiren, die der friedlichen Entwicklung Spaniens nicht widerstrebt. Man behauptet sogar, die Reise der Königin von England nach Eu und des Kaisers von Rußland nach Berlin stehe in Beziehung zu dem fraglichen Kongreß. Lieft man in Madrider Blättern und Korrespondenzen, daß in dem dortigen Kabinette von Anrufung einer französischen Intervention und desfalligen Missionen nach Paris die Rede sei, so wird man diese vagen und in der Hauptsache unwahren Nachrichten lediglich auf die Präliminarien und Demonstrationen des Madrider Kabinetts behufs des fraglichen Kongresses zu beziehen haben. Eben so wenig dürfte Herr Dozaga eine Mission nach der Schweiz erhalten, um dort Truppen für den spanischen Kriegsdienst zu werben, sondern zu ganz andern Zwecken.

(Münd. Corresp.)

## Deutschland.

Mürnberg, 26. Septbr. Eine Klage, die an gar manchen Orten über unsere Verwaltung erhoben wird, ist, daß sie das katholische Glaubensbekenntniß auf Kosten des evangelischen begünstige; und zum Beweise beruft man sich namentlich darauf, daß es zwar der ultramontanen Partei der Katholiken vergönnt sei, ihre Ansichten ungehindert zu veröffentlichen, der evangelischen aber nicht einmal freistehende, sich gegen die Angriffe zu vertheidigen, die von dieser Seite gegen sie gerichtet würden. Diese Behauptung ist jedoch in der Allgemeinheit, in der sie nicht selten aufgestellt wird, durchaus unbegründet. König Ludwig ist, wie sich dies erst neulich bei der Jubelfeier der Erlanger Universität gezeigt hat, fest entschlossen, seinen evangelischen und seinen katholischen Unterthanen gleichen Schutz zu gewähren; und wenn zuweilen Erscheinungen eintreten, die sich damit schwer vereinigen lassen, so kann man mit Sicherheit darauf rechnen, daß dieselben nicht in irgend einer Absicht der Regierung, sondern eher in dem einseitigen Glaubenseifer der Bevölkerungen ihren Grund haben. Ein Buch, das erst in diesen Tagen zu Nürnberg

erschienen ist: „der moderne Jesuitismus von F. K. Wild“ kann zum Belege dienen, wie wenig es den Protestanten verwehrt wird, Angriffe, von welcher Seite dieselben auch kommen mögen, zurückzuweisen. Der Verfasser, der es allerdings hauptsächlich mit dem philosophirenden Unglauben und mit den verwandten Richtungen des sogenannten Rationalismus zu thun hat, verzögert dabei denn doch die ultramontane Partei der Katholiken keinesweges; und er führt gegen diese eine so derbe Sprache, wie wir sie nur irgend bei den entschiedensten Eiferern des protestantischen Nordens finden können. Die historisch-politischen Blätter werden wahrlich nicht geschont; daneben erhalten Görres, Augustin Theiner, Höninghaus und andere katholische Schriftsteller ähnlicher Richtung ihr bescheiden Theil; und die oft schneidende Schärfe, mit welcher die Gegensätze der evangelischen Lehre gegen die katholische hervorgehoben sind, deutet auf nichts weniger als auf Beschränkung der freien Meinungs-Äußerung in kirchlichen Dingen. Zwar ist das Buch wahrscheinlich ohne Censur gedruckt, da bei uns dieser nur solche Schriften unterworfen sind, die in die Klasse der Zeitschriften gerechnet werden; die strenge polizeiliche Aufsicht, die über alle in das Gebiet der Religion oder der Politik fallende Werke geübt wird, würde jedoch hinreichende Mittel geboten haben, die Bekanntmachung des Werkes zu verhindern, wenn die Behörden in dem Inhalte desselben eine Veranlassung zu einem Verbote gefunden hätten. Aber Niemand, wenigstens in unseren oberen Behörden nicht, verargt es dem Protestanten, wenn er als solcher fühlt und denkt; Niemand verlangt von ihm, daß er seine Gesinnungen verleugne; nur jene Scheinweisheit, die dem Protestantismus so fremd ist, wie dem Katholizismus, darf auf keine Schonung rechnen.

(N. P. 3.)

Die swedenborgische Sekte, die in Württemberg an mehreren Orten Anhänger hat, führte in neuerer Zeit in der Stadt Kreglingen zu bedenklichen Erscheinungen. Ein Bäcker, Namens Müller, heißt der „Herr;“ die Lectüre swedenborgischer Schriften scheint seinen Verstand geschwächt zu haben, und er wird von den Schläuern der Sekte so ausgebeutet, daß er ihnen Brot unentgeltlich verabreicht und Geld ohne Handschrift leiht. Unter diesen Schläuern ragt vornehmlich ein Bauer Namens Schmid hervor, der sich eine Personification des Apostels Petrus nennt, und bei den schwächern Mitgliedern blinden Gehorsam findet. Er weigert sich, sein Kind in die Schule zu schicken und den Sonntag zu heiligen, letzteres, weil vor Gott alle Tage gleich seien. Auf Anordnungen der bürgerlichen Behörde wegen Beherbergung fremder „Brüder“ wurde die Antwort: sie könnten der Obrigkeit nicht gehorchen, deren Vorstand „Räuberhauptmann“ sei. Vor versammeltem Kirchenconvent erklärten die Schwärmer, sie hielten die Ortsgeistlichen für Solche, die den „Herrn gekreuzigt haben.“ Ein Mädchen, das von ihren Zureden gepeinigt wurde, verfiel in religiösen Wahnsinn, ist aber bereits wieder genesen. Die Ortsgeistlichen suchten, unter Beziehung dreier Stadträthe, die Schwärmer durch schriftliche Belehrung zur Kirche zurückzuführen. Vermöge der bei uns bestehenden kirchlichen Duldsamkeit, gebaut auf die Erfahrung, daß Verfolgung solche Erscheinungen nur fördert, während sie, geduldet, bald in sich zerfallen, wurden die Schwärmer, nachdem die Belehrungen vergeblich waren, kraft des Normalrescripts von 1803 in die Rubrik der gemäßigten Separatisten gesetzt, wonach ihnen erbauliche Zusammenkünfte unter den dabei festgesetzten Bestimmungen gestattet sind.

(D. A. 3.)

Leipzig, 28. Septbr. Die Vorwoche unseres Meßhandels ist nun abgelaufen und täglich vermehrt sich die Zahl der ankommenden Meßfremden. Die Besorgniß, daß, weil die letzte Frankfurter Messe für die Verkäufer unerfreulich und unsere beiden letzten es gleichfalls waren, die jetzige Messe zu den schlechtesten zu zählen sein werde, ist irrig gewesen. Der Absatz im Großhandel war sehr bedeutend, sowohl in Tuch und Leder, als in Modewaaren, Kattunen, baumwollenen und seidnen Wändern, Zeugen u. s. w. Dies mag zum

Theil dem Umstande zu ver danken sein, daß sich auf keinem Plage Deutschlands für Meßwaaren in der Quantität und Qualität eine solche Auswahl als hier anbietet, und dann die glückliche Ernte, welche den Landwirthen erlaubt, an Luxuswaaren den Bedarf nicht abzumal einzuschränken, und für Andere wohlfeilere Lebensmittel hoffen läßt. Unsere Donau-Meßfreunde haben sehr starke Einkäufe gemacht und weit mehr, als man erwartet hatte. Unter der Zahl der Fremden ergab sich wieder die hauptsächlichste Zunahme der Juden, sowohl unter den Käufern wie Verkäufern. Es ist diese Zunahme wohl daraus zu erklären, daß sie immer wohlhabender werden und immer mehr dem Handel ihre Jugend zuwenden. Dagegen nimmt die Zahl der hier in der Messe Geschäfte treibenden Polen und Russen immer mehr ab, ohne daß man bestimmt angeben kann, daß dadurch der gewöhnlich gewordene, jährliche Umsatz in den Messen bedeutend abnimmt. Die Armenier, welche die Messe Leipzigs besuchen, vermindern sich in der Zahl, was man bedauert, und mag dies daher rühren, daß diese Familien jetzt mehr als vormals im Orient sich von der Landwirthschaft ernähren, aber vielleicht auch von Juden und Griechen verdrängt waren. Weit mehr als je vorher sieht man die mannigfaltigsten bald verschönerten, bald verwohlfeilerten Modewaaren ausliegen. Noch scheint zwar der Pelzwerkshandel zu stocken, dessen Umfang sich jedoch immer erst gegen Ende der Messe zu entscheiden pflegt, doch verspricht man davon für diese Messe günstigen Erfolg. In den verschiedensten Käufer- und Verkäuferklassen nimmt man viele Engländer und auch mehr als sonst Englische Rentnirer hier gewahrt: vielleicht sind sie mehr um zu spüren hier, als um Geschäfte zu machen. Wenigstens ist von den Letztern nicht viel zu bemerken gewesen. Wenn aber auch viel verkauft worden ist, so darf man doch nicht behaupten, daß irgend ein Waarenzweig sehr hohe Preise erlangt hätte.

(Magd. 3.)

## Rußland.

Von der Donau, 20. Sept. Vor Kurzem war hier die Nachricht verbreitet, daß die Russen über die tscherkessischen Bergvölker einen glänzenden Sieg davongetragen hätten. Nach glaubwürdigen Berichten aus dem südlichen Rußland erfährt man darüber Folgendes: Die Abchasen hatten zwei russische Dörfer überfallen, augenscheinlich in der Absicht, um den Bewohnern das Vieh wegzutreiben. Ein russisches Streifcorps, welches davon Kunde erhielt, zog Verstärkungen an sich und rückte ihnen entgegen. Bei dem hierauf entstandenen Kampfe wurden die Bergvölker, zu gleicher Zeit von den Russen und den Dorfbewohnern angegriffen, mit Verlust von einigen 20 Todten zum Rückzug gezwungen. Einen Theil ihrer Beute hatten sie indess bereits vor Ankunft der Russen in Sicherheit gebracht. Wie groß der Verlust der Letzteren bei dem Gefechte war, ist nicht angegeben.

(Mannh. 3.)

## Frankreich

Paris, 26. Septbr. Der panische Schrecken, welcher an der gestrigen Börse vorgeherrschet hatte, hat sich bereits wieder gelegt. Viele Blankoverkäufer kauften heute selbst mit Verlust wieder an, aus Besorgniß eines noch weiteren Steigens. Es veranlaßte dies einen Aufschwung, der die gestrige Baiffe fast wieder ausglich. Man vernahm, daß der König, weit davon entfernt, erkrankt zu sein, sich niemals wohler gefühlt habe als jetzt. (Eine Person, die sich gestern Abend in St. Cloud befunden und dort Se. Maj. gesehen, versichert uns, daß der König niemals wohler und heiterer ausgesehen habe; er sehe wie um 10 Jahre verjüngt aus.) Ferner, daß das Tuilerienkabinet der provisorischen Regierung von Madrid niemals eine Intervention gewähren werde; und endlich, daß der Zustand in Griechenland, obschon sehr ernst, nicht mit der Entthronung des Königs Otto geendet habe.

„La Presse“ zufolge sind die Nachrichten aus Athen von der größten Bedeutung, obgleich die Details noch nicht alle bekannt sind. Die Rebellen nahmen ih-

## Spanien.

ren Weg auf den neuen königlichen Palast, der isolirt stand, und verwehrt den Ministern den Eingang in denselben: sie verlangten die versprochene Constitution. Der König mußte nachgeben, und versprechen, die Constitution zu geben und die Baiern zu entlassen.

Nachdem nun die Nachricht von einem Aufstand zu Athen eingelaufen ist, liest man mit erhöhtem Interesse nachstehenden Artikel der Londoner Morningpost vom 23. September. „Unter den politischen Complicationen des Tages zieht besonders der kritische Zustand Griechenlands die Aufmerksamkeit Europa's auf sich. In Briefen aus Athen vom 5. Sept., welche von wohlunterrichteten Personen kommen, wird mit Bestimmtheit versichert, man werde nicht lange mehr zweifeln können, daß die Griechen entschlossen seien, die gegenwärtige Dynastie zu stürzen und selbst keine Constitution anzunehmen, die in die Hände des Königs Otto gelegt werden würde. Sie erklären, keinerlei Gewalt anwenden zu wollen, und verlangen nur, der König möge sich mit seinen deutschen Dienern einschiffen, um das Land zu verlassen. Es wird hinzugefügt, das letzte Protokoll der Londoner Conferenz sei zu Athen angekommen, aber der Regierung wegen der schwierigen Lage in welcher sich die Repräsentanten der drei Mächte befänden, noch nicht mitgetheilt worden. Wäre das Protokoll nicht befriedigend für die Griechen, so würde dies das Signal sein zur Ausführung ihrer Pläne. Aber auch selbst in dem Fall, daß das Protokoll günstig lautete, hat doch die Erfahrung bewiesen, daß der König nicht darnach handeln werde, so daß jedenfalls das Protokoll die revolutionäre Crisis, deren Symptome unverkennbar sind, beschleunigen dürfte. Die Blindheit des Hofes für Alles, was vorgeht, besonders aber für die fast offene Organisation des Landes gegen die Regierung, würde unglaublich erscheinen, wäre nicht bekannt, daß der König ganz isolirt lebt und nicht erfährt, was sich um ihn her ereignet. Dabei ist unter den eingetretenen Umständen nicht zu übersehen, daß der König Otto gegen Alles, was von England kommt, eine entschiedene Abneigung hegt; und doch sollte er wissen, daß er, im Fall einer Erhebung gegen das Bestehende, von England wirksameren Schutz zu erwarten hat, als von irgend einer anderen Macht. Kurz, wie man auch die Lage der Dinge in Griechenland ansehen mag, immer bleibt wahr, daß dieser Staat eine große Anomalie ist.“

Es ist Befehl erteilt worden, die Arbeiten an den detachirten Forts so viel als möglich zu beschleunigen. — Zu welchen Uebertreibungen die Oppositions-Presse ihre Zuflucht nimmt, um glauben zu machen, daß die Erbitterung über die Fortifikationen von Paris im Publikum aufs äußerste gestiegen sei, und daß die Regierung die ängstlichste Besorgniß vor einem offenen Ausbruch dieser Stimmung hege, davon giebt folgende Erzählung eines hiesigen Blattes ein Beispiel: „Das Theatre de la Gaite“, sagt dasselbe, „beabsichtigt, das seit 18 bis 20 Jahren nicht aufgeführte Drama „Wilhelm Tell“ wieder in Scene zu setzen, aber die Censur widersezt sich dieser Aufführung, indem man befürchtet, daß, wenn die Scene kömmt, wo die aufrührerischen Schweizer hinausstürmen, um die Weste von Uri (Zwingli) einzureißen, das Publikum sich versucht fühlen möchte, gegen die detachirten Forts der Hauptstadt ein gleiches Manöver vorzunehmen.“

Nach langer Zeit machte gestern einmal wieder der russische Geschäftsträger, Graf Risseff, dem Könige seine Aufwartung in St. Cloud. Desto häufigere Zusammenkünfte hatte er in den letzten Tagen mit Hrn. Guizot, im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Graf Risseff soll Hrn. Guizot eine Note seines Hofes übergeben haben, in welcher der russische Kaiser sich bitter darüber beschwert, daß die in Warschau entdeckte Verschwörung das Werk der hiesigen poln. Emigranten sei, denen Frankreich Schutz und Gastfreundschaft gewähre, ohne ihre Umtriebe zu beaufsichtigen. Mit dieser Note soll eine lange Namensliste von Polenflüchtlingen verbunden sein, deren Ausweisung aus Frankreich Rußland verlange.

(Telegraphische Depeschen:) 1) Barcelona, 21. Septbr. Prim und Blanco haben St. Andre, das von der Avantgarde Ametters besetzt war, angegriffen. Sie haben sich mit vieler Mühe der ersten Häuser des Dorfes bemächtigt; das Treffen dauert seit 2 Tagen. Araoz hat sich mit der Junta verständigt, um die Feindseligkeiten zwischen den Insurgenten von Barcelona und der Citadelle aufzuheben.

2) Barcelona, 22. Septbr. Prim hat heute Morgen die zu St. Andre verschanzten Insurgenten völlig in die Flucht geschlagen; um 8 Uhr waren die Truppen Herren aller Häuser. Er hat 200 Gefangene gemacht. Der Rest wurde getödtet oder hat die Flucht ergriffen; Milans ist verwundet. Die Ausfegung der Feindseligkeiten zwischen Barcelona und der Citadelle hat nur 24 Stunden gedauert. Die Citadelle und Montjuich haben heute mit ihrer Artillerie auf die Umgebung des Seethores und auf die Atarazanas gefeuert.

3) Barcelona, 23. Septbr. Der Aufstand von Neus ist gescheitert; die von den Bewohnern der Stadt verjagten Meuterer haben das Gebirge erreicht. Ametters hat Badalona verlassen und sich mit seiner kleinen Division auf die Seite von Diana zurückgezogen. Die Artillerie der Citadelle und des Montjuich hat gestern Abend das Feuer eingestellt und heute nicht wieder begonnen. Man sagt, die Truppen bereiten sich vor, morgen die Insurgenten in Barcelona anzugreifen.

4) Perpignan, 24. Septbr. Wich, so wie Puycerda haben sich geweigert, sich der Junta zu unterwerfen. Die Nationalgardien der Plätze, wo man sie anerkannt hat, weigern sich, ihr zu Hülfe zu marschieren. Ein großer Theil derjenigen, welche aus Figueras gegangen waren, ist zurückgekehrt.

5) Bayonne, 24. Sept. Madrid war am 20sten Abends sehr ruhig, trotz des durch die Nachricht von den Ereignissen zu Saragossa hervorgerufenen Eindrucks. General Concha stand auf dem Punkt, mit Truppen, die er auf seinem Wege mit sich nehmen sollte, auf diese Stadt zu marschieren.

## Schweiz.

Lausanne, 19. Sept. Der „Courrier Suisse“ giebt einen interessanten Bericht über das deutsche Vereinsleben im Waadtlande. Der erste deutsche Handwerker-Verein entstand in Vallon bei Lausanne, es waren auch Schweizer in demselben. Er bot das Bild der schönsten Freundschaft dar, bis Sendlinge aus Frankreich mit geldgefüllten Händen sich einschlichen, von Tyrannenmord und Pulververkauf sprachen. Feste, die man von Zeit zu Zeit feierte, veranlaßten die Gründung neuer Gesellschaften. Aus dem Verein von Lausanne sind die von Morsee, Vivis, Sferzen, Freiburg, Basel u. s. w. hervorgegangen. Die Gesellschaft von Morsee verzweigte sich nach Nyon, Coppet, Aubonne und Rolle. Neben der Wahrnehmung der Irrwege, auf die mehrere dieser Gesellschaften geriethen, drängen sich, sagt der Courrier Suisse, dem Beobachter derselben durchgängig zwei Erscheinungen auf. Die erste ist die, daß es fast immer fremde, besonders aus französischen Gesellschaften entsprungene Einflüsterungen sind, die vom einfachen und natürlichen Ziel der Handwerker abgeführt haben. Sodann, daß bei einem guten Theil Handwerker ein andauerndes Bedürfniß vorhanden ist, einander beizuspringen, zu unterrichten, ihren Geist zu bilden, kein bloß materielles Leben zu führen. Aus all diesen Gestaltungen und Verunstaltungen sei nun eine neue Gesellschaft entstanden, worin der erste und höchste Zweck ausschließlich herrscht und nach so vielen mißlungenen Versuchen die Bedingungen der Fortdauer vorhanden seien — „der deutsche Bildungsverein in Lausanne.“ Den Statuten zufolge, die im Druck erschienen sind, ist der Zweck des Vereins: „den Handwerkern und Künstlern deutscher Sprache ein Vereinigungsmittel der sitt-

lichen und geistigen Bildung, wodurch sie sich die ihnen nützlichen Kenntnisse verschaffen und ihre vaterländischen Gesinnungen beleben können, darzubieten. Die Gesellschaft nimmt keine ausschließliche religiöse oder politische Tendenz an.“ Der folgende § 2 der Satzungen des Vereins sichert allen Mitgliedern der Gesellschaft die freie Aeußerung und den freien Austausch aller ihrer Ideen zu. § 3 bezeichnet als Mittel, dieses Ziel zu erreichen, das Leben in Gesellschaft, den Unterricht und die Hülfsmittel des Unterrichts (Bücher, Zeitungen, geographische Karten, Zeichnungen u. s. w.). Bei allem dem soll kein besonders System, keine besondere Anschauungsweise auf Unkosten der anderen begünstigt werden. Der übrige Theil der Satzungen schreibt den Mitgliedern Beobachtung der Sittengesetze, Enthaltung von gebranntem Wasser in den Gesellschaftsräumen, wöchentliche Beiträge vor, bestimmt die Art und Weise der Leitung der Gesellschaft durch einen Ausschuß von 7 bis 9 Mitgliedern und des Unterrichts und der Auswahl der Schriften durch eine Kommission von 5 Mitgliedern, der Ueberwachung des Gesellschaftszweckes durch einen oder mehrere Schiedsrichter, die von den Stiftern gewählt sind und am Orte des Vereins ihren bleibenden Wohnsitz haben u. Oberamtmann Auberjonois ist zum Schiedsrichter, Pastor Blattner an der deutschen Kirche zum Präsidenten der Unterrichts-Kommission und Banzquier Ammann zum Kassier ernannt. Die Gesellschaft zählt gegenwärtig etwa 80 Mitglieder. Ein Abwart hält das gemiethete Lokal während des ganzen Tages bis Nachts 11 Uhr offen. Jeden Abend wird in mehreren Sälen von 8 bis 10½ Uhr Unterricht erteilt; die Studier- und Lesesäle sind immer voll; der Eifer für den Unterricht hat seit dem Anfang, weit entfernt nachzulassen, vielmehr zugenommen. Männer, die von Eifer erfüllt sind, fahren fort, den Unterricht unentgeltlich zu erteilen: Hr. Naf lehrt Zeichnen, Hr. Rinkelin das Architektur-Zeichnen, die Herren Joh. Rickli und Rentsch die französische Sprache, Hr. Paul Koof die englische Sprache, Hr. Heuser Schreiben und Buchhaltung, Hr. Eberhard, Lehrer der deutschen Schule, den Gesang. Der deutsche Bildungs-Verein erweckt große Theilnahme; einige Geschenke, darunter eine bedeutende Summe Geldes von einer wohlthätigen Hand erleichtern ihm seine schöne Aufgabe. (N. J. J.)

## A f i e n .

Erivan, 20. Juli. Zwei von den französischen Offizieren, welche der Schah von Persien für die Einübung seiner Armee durch Hussein Khan in seine Dienste genommen, sind hier eingetroffen und begeben sich über Eflis und Nedut-Kaleh nach Konstantinopel. Es sind die H. Delacroir und Pigeon; Ersterer war als Erziehermeister der Artillerie angestellt, Letzterer sollte die Infanterie einüben. In Begleitung dieser beiden Herren befindet sich der Abbe Rival, welcher vor drei Jahren eine Einladung nach Teheran erhalten hatte, um dem 13jährigen Sohne des Schah's die französische Sprache zu lehren. Ich bewohne mit diesen Herren hier dasselbe Haus und erhalte aus ihrem Munde in täglichem Gespräch Mittheilungen über den traurigen Zustand Persiens. Ihre Erzählungen stimmen ganz mit der Schilderung überein, die ich hier von andern sehr gut unterrichteten Personen über dieses unglückliche Land erhalten und Ihnen s. Z. mitgetheilt habe. Für heute beschränke ich mich darauf, Ihnen eine wichtige, ganz sichere Nachricht mitzutheilen, welche die genannten Offiziere aus Teheran bringen. Der Herrscher von Herat, Kamran Schah, ist im vergangenen Monat in Herat gestorben. Er war durch Ausschweifungen aller Art geistig so heruntergebracht, daß er in seinen letzten Lebensjahren fast in Blödsinn verfiel und um die Regierungsgeschäfte sich nichts mehr kümmerte. An seiner Stelle herrschte der Wessier Far-Mehmed-Khan. Dieser ist jetzt seit Kamrars Tode zum Schah von Herat ausgerufen und hat Kamrars Söhne vertrieben. Der älteste Sohn des Verstorbenen befindet sich in Teheran, wo er vergebens die Unterstützung des Schahs von Persien antrief. Er lebt dort in gedrückter Lage von den Almosen, die ihm die persische Regierung bewilligt. Zwei seiner Brüder sind auf Heratschem Gebiete zurückgeblieben und halten sich mit einigen Anhängern in den südöstlichen Gebirgen auf, wo sie vergebens suchen die Bewohner zu einem Zuge gegen Herat aufzuwecken, um den Usurpator vom Thron zu stürzen. Far-Mehmed-Khan hat inzwischen an den Schah von Persien Abgesandte geschickt, um Letztem seine Unterwerfung anzukündigen und Geschenke zu bringen. Sie wurden von Mohammed-Schah freundlich aufgenommen, und es ist jetzt persischerseits von einem Zuge gegen Herat keine Rede mehr. Auch zu einem Feldzuge gegen Bagdad wird es nicht kommen, obwohl die Perser seit ihren letzten Differenzen mit der Pforte an Prahlereien es nicht fehlen ließen und oft sogar von einer Eroberung Konstantinopels sprachen. Die wenigen regulären Truppen, welche durch die französischen Offiziere eingeübt waren, sind seit zwei Jahren wieder auseinander gelaufen. Persien hat keine Armee, und wenn es auch dem Schah durch ein Aufgebot gelingen könnte, etwa 20,000 Mann zerlumpten Gefindels zusammenzu-

raffen, so werden diese doch nimmermehr gegen die türkischen Truppen Stand halten können. Ueberdies wird der Schah in eine solche Unternehmung ohne die Zustimmung Rußlands sich nicht einlassen. Der Einfluß des russischen Botschafters, Grafen v. Nebem, ist am persischen Hofe allmächtig. Keine Forderung magt man ihm zu verweigern, wenn dieselbe mit der leisesten Drohung unterstützt wird. Auch der englische Geschäftsträger steht jetzt mit dem persischen Hofe in gutem Einvernehmen, aber seine Stimme ist in Teheran von unendlich geringem Gewicht als die des Grafen v. Nebem. Dem Schah und seinem Wesier Hadshi-Mirsa-Agasi ist wohl bekannt, daß Rußland in den cis- und transkaukasischen Provinzen 140,000 Mann schlagfertig hält, während die englische Armee Afghanistan geräumt hat. (Allg. Ztg.)

**Lokales und Provinzielles.**

**† Breslau, 30. Sept.** Eines der beliebtesten Spiele der Kinder ist das Fliegenlassen der sogenannten Papier-Drachen. Es gewährt dieses Spiel den Kindern eine unschuldige Zerstreuung, welche in der Regel mit einer gesunden Bewegung in freier Luft verbunden ist. Man mag daher den Kindern das gedachte Vergnügen gern gewähren; es bleibt aber dabei zu berücksichtigen, daß das Fliegenlassen der Drachen an solchen Orten, an denen sich Pferde und Wagen befinden, oder vorbeifahren, sehr leicht gefährlich werden kann, weil die Pferde leicht vor dem Drachen scheu werden.

Ein sehr trauriges und warnendes Beispiel hiervon ist vor etwa 14 Tagen in Rawicz vorgekommen. Ein benachbarter Förster schickte sein Fuhrwerk in die Stadt Rawicz, um dort durch einen Hilfsförster einige Bedürfnisse einkaufen zu lassen. Als das Fuhrwerk (beinahe mitten in der Stadt) eine Straße entlang fuhr, um eine Quantität Salz zu verladen, befanden sich unglücklich Weise in derselben Straße mehrere Kinder, welche damit beschäftigt waren, einen Drachen steigen zu lassen. Die Pferde wurden hiedurch scheu, gingen durch und schleiften den Kutscher mit fort, der dieselben nicht mehr erhalten konnte. Der Wagen wurde umgeworfen, und der Waldwärter, ein schon bejahrter Mann, kam so unglücklich unter die Räder des Fuhrwerkes, daß er im wahren Sinne, lebendig gerädert wurde, und nach wenigen Stunden seinen Geist aufgab.

Solche bedauernswürdige Unglücksfälle können sich auch am hiesigen Orte sehr leicht ereignen. An jedem schönen Sonntage kann man in allen Gegenden der Stadt, vornehmlich aber in der Gartenstraße, Tauenzienstraße, dem Tauenzien- und Exerzierplatz Drachen steigen sehen. Alle diese Straßen werden vielfach von Wagen, Reitern und Fußgängern belebt, welche sämtlich jeden Augenblick in großer Gefahr sind, wenn Pferde bei dem Aufsteigen der Drachen scheu werden.

Wir gönnen gewiß der Jugend dergleichen unschuldige Vergnügungen nicht nur, wir freuen uns vielmehr von Herzen an dergleichen Spielen und der sich hierbei kundgebenden Lust der Kinder. Solche Spiele, wenn sie in befahrenen Theilen der Stadt gefährlich werden können, sollten aber nicht geduldet, vielmehr dahin verwiesen werden, wo sie unschädlich sind. Die Viehweide vor dem Nikolaithor und die Plätze vor dem Oberthore bieten einen so hinlänglichen Raum und so günstige Gelegenheit für das Aufsteigen der Drachen dar, daß sie von den Knaben sehr flüchtig hierzu benutzt werden können. Diejenigen Knaben aber, welche das Spiel betreiben, sind in der Regel nicht mehr in so jugendlichem Alter, daß sie nicht die entferntesten Plätze sehr wohl auffuchen könnten.

Es würde hierdurch alle und jede Gefahr die durch das Steigen der Drachen innerhalb der Stadt entsteht, gänzlich vermieden werden.

**† Breslau, 2. Oktober.** Daß sich die Gesetzgebung vielfach vergeblich bemüht, um Mittel ausfindig zu machen, das Publikum von manchen Lasten zu befreien, während manche Uebelstände von selbst aufhören würden, wenn das Publikum den ernstesten und consequentesten Willen hätte, sich ihrer zu entledigen, wird nicht bezweifelt werden können. Hierher gehört namentlich die Belästigung des Publikums durch Bettler, welche aller gegen sie gegebenen Verordnungen ungeachtet, namentlich auch hier in Breslau, oft sehr lästig sind. Sie müßten von selbst verschwinden, wenn ihnen keine Almosen gereicht würden, welche sie oft im wahren Sinne des Wortes auf die unverschämteste Art erpreßten. Die Belästigung ist jedoch nicht der alleinige Nachtheil, welchen dergleichen Bettler bewirken, der bei weitem größere besteht in der Gefährdung des Publikums, weil ein großer Theil der Bettler das nimmt, was ihm nicht gegeben wird.

Besonders gefährlich sind diejenigen Bettler, welche von Haus zu Haus, und von Stube zu Stube gehen. Es sind dies hier in Breslau erfahrungsmäßig fast durchgehend gleichzeitig Diebe von Profession, und die meisten dieser unter dem Namen „reisender Handwerker“ ansprechender derartiger Individuen haben in der Regel keine andere Reise gemacht, als von den Regalen des Oberthors (Rosengasse, Viehmarkt, Klingelgasse etc.) bis

in die Stadt. Die Erspähung zu Gelegenheit von Diebstählen, Abdrückung von Schlüssellochern in gekauetes Brot, in eine durchschnittenen Kartoffel u. dgl., Abziehen von Schlüsseln und namentlich die Verübung sofortiger Diebstähle da, wo sich die Gelegenheit dazu darbietet, ist der eigentliche Zweck derartiger Bettler. Wer nur einigermaßen aufmerksam ist, wird bemerken, daß sie sich vorzugsweise früh gegen 9 Uhr und Mittags von 12 bis 3 Uhr einzufinden pflegen. Der Grund liegt nahe, weil in diesen Stunden vom Frühstück und Mittagbrot gewöhnlich die silbernen Löffel ungeräumt in Küchen und Vorstuben liegen, die Köchinnen aber in diesen Stunden gerade sehr beschäftigt und namentlich durch das Aufgeben des Essens oft aus den Küchen abgerufen sind. Daher kommen denn auch die öftern Entwendungen von silbernen Löffeln aus Küchen und unverschlossenen Vorstuben, welche fast immer dergleichen Bettlern zuzuschreiben sind.

Es scheinen in dem Angeführten hinlängliche Gründe zu liegen, um jeden Bettler der Art ohne Weiteres abzuweisen und wo möglich festnehmen zu lassen. Daß das Gesagte nicht übertrieben ist, kann aus Folgendem entnommen werden. Am 30. Sept. wurde in einem Kretschamhause von einem Menschen eine silberne Uhr zum Verkauf ausgedient. Der Besitzer konnte sich über deren Eigenthum nicht ausweisen, machte sich noch überdies durch den auffallend billig gestellten Preis, den er forderte, verdächtig, und wurde deshalb von den Leuten des Kretschmers angehalten und der Polizei überliefert. Die angestellten Ermittlungen ergaben alsbald, daß der Besitzer der Uhr diese wenige Stunden vorher in einem Hause gestohlen, in welchem er gebettelt hatte. Er gehört zu denjenigen derartigen Dieben, welche sich allein durch ähnliche Diebstähle ihr Brot verdienen (sie haben in der Diebesprache die besondere Benennung der „Ritterschieber“), und war erst einige Tage vorher aus dem hiesigen Arbeitshause entlassen worden. Dort hatte jener Mensch eine dreimonatliche Strafe verbüßt, weil er sich ebenfalls müßig und bettelnd herumgetrieben hatte, und dringend verdächtig geworden war, beim Betteln gleichzeitig einer Frau das Fleisch aus dem Topfe am Feuer gestohlen zu haben.

(Eingefandt.) Der in der Schles. Zeitung vom 30. Septbr. erschienene Bericht über das in einem Hause auf der Schweidnitzer Straße entstandene Brandunglück ist theilweis entstellte und daher nicht der Wahrheit gemäß. — Es sind bereits die nöthigen Vorkehrungen getroffen worden, um die Rechte der erwähnten Waaren-Handlung zu sichern.

\* **Strehlen, 30. Septbr.** Auf dem gestern hier abgehaltenen Wollmarkte waren 335 Centner zweischürige Rustikal-Wolle zum Verkauf ausgelegt, wogegen auf dem vorjährigen Herbstmarkte sich 386 Centner auf dem Plage befanden. Die Wolle fand ziemlich raschen Absatz und zwar zu Preisen, welche die Frühjahrspreise der Zweischur um 4—7 Rthl. überstiegen und den vorjährigen Herbstpreisen beinahe genau gleichkommen. Es wurden nämlich für die feine Sorte 55 bis 60 Rthl., die mittelfeine 48 bis 54 Rthl. und für die ordinäre 40 bis 47 Rthl. bezahlt.

**\* Handels-Bericht.**

**Breslau, 2. Oktober.** Ueber unsern Wollmarkt läßt sich heute noch gar nichts Positives sagen. Es sind jetzt zwar mehr ausländische Käufer eingetroffen, doch diejenigen, welche für diesen Markt den Ausschlag geben, unsere Fabrikanten sind noch auf der Leipziger Messe. Das Resultat derselben wird über den Gang unsres Marktes entscheiden; man hört, daß ordinäre Tuche vernachlässigt sind, während feine Tuche einen sehr guten Absatz finden. Hiernach läßt sich erwarten, daß feine Wollen hier sehr begehrt bleiben und da wenig davon vorhanden, auch wohl einen Avance über die Frühjahrspreise erlangen werden, für die ordinären Gattungen von 50 Rthl. pro Ctr. abwärts, woraus das Gros der Zufuhren besteht, läßt sich heute noch gar kein Prognostikon stellen.

**Mannigfaltiges.**

— Man meldet aus Freiberg vom 28. Septbr.: „Auf der Heimreise aus dem Bade begriffen, kam gestern unser berühmter Landsmann, Hofrath Dr. Seiler, hier an und starb in vergangener Nacht, plötzlich vom Schlage getroffen.“

— Am 23. Septbr. des Nachts hat die Flamme von 200 Häusern des armen Ortes Obergeorghal (Böhmen) 160 Häuser mit allen Nebengebäuden und Scheunen in Asche gelegt. An wenigen Orten war die Noth im Böhmischem Erzgebirge so hoch gestiegen wie dort, und dieses entsetzliche Unglück giebt über 600 Menschen dem gräßlichsten Mangel preis.

— Der in Königsberg bestehende Kunst- und Gewerbe-Verein hat mit Genehmigung und Unterstützung des dasigen Herrn Ober-Präsidenten eine Einrichtung getroffen, die überall, wo etwas Aehnliches noch nicht vorhanden ist, zur Nachahmung empfohlen zu werden verdient. Es wird nämlich mit dem 1. Oktober d. J.

in dem neuen Kunst-Schulgebäude eine Lese-Anstalt eröffnet werden, zu welcher allen Gewerbetreibenden, Meistern, Gesellen und Lehrlingen, sofern dieselben nur von gutem Rufe und guter Aufführung, so wie von reinlichem und ordentlichem Aeußern sind, der Zutritt unentgeltlich freistehen soll. In dem dazu bestimmten Raume werden Bücher und Zeitschriften aufgelegt, welche über die neuesten Fortschritte in der Ausübung der verschiedenen Zweige des Gewerbleißes Auskunft ertheilen, oder die überhaupt geeignet sind, die Gewerbetreibenden in ihren Mußestunden auf eine für ihre fernere Ausbildung vortheilhafte Weise zu beschäftigen. Bei dem Drange nach Bildung, der sich unter unseren Gewerbetreibenden beinahe überall bemerklich macht, wird die neue Anstalt gewiß bald einen sehr wohlthätigen Einfluß erlangen.

— Laut Bericht vom 16. Septbr. vom Amtmann in Stavanger hat die Stadt Egersund (Norwegen) am 14ten eine schreckliche Feuerbrunst erlitten, welche den größten und besten Theil dieser Ladestelle in Asche gelegt, und zwar an zwei Drittel aller Häuser. Und so trat die größte Noth ein, da alle Packhäuser und die Wohnungen Derer, die vornehmlich Vorräthe hatten, verzehrt wurden. — Ein anderer Bericht von der Zollkammer am Orte selbst schlägt die Zahl der in drei Stunden abgebrannten besten und größten Wohnungen mit den dazu gehörenden Packhäusern, woraus nur äußerst wenig gerettet werden können, auf 100 an. Zoll-Archiv und Kasse wurden geborgen, allein das Zollpackhaus mit Inventar und Transitwaaren ging in Flammen auf, auch war das Feuer um 10 Uhr Abends noch nicht völlig gelöscht.

— Nachrichten aus Java enthalten grausenvolle Schilderungen von der Zerstörung, welche ein Erdbeben den 5ten und 6. Januar d. J. auf der Insel Mas angerichtet hat. Die Stöße haben ununterbrochen 9 Minuten gedauert. Häuser stürzten ein und begruben die Einwohner unter ihren Trümmern. Ein Theil des Berges Horeffa fiel in den Abgrund, wodurch die Gouvernementsgebäude zusammensanken. Ein großes Dorf, Mengo, wurde durch eine himmelhohe Woge weggespült, wodurch viele Menschen das Leben verloren. Dieselbe Woge hob mehrere Fahrzeuge mit solcher Gewalt aus dem Flusse, daß ein großer Regierungskreuzer 100 bis 160 Schritte von seinem Ankerplatz auf den Strand geschleudert wurde. Die Aethiopen von Stora haben indeß diesen Vorfall nicht, wie man befürchtet, benutzt, um die Besatzung von Mas anzugreifen.

**U n a g r a m m.**

Ich bin ein Göze,  
Doch Form und Gestalt  
Steh'n ganz in meines  
Berehrers Gewalt.  
Bald bin ich ein Mädchen,  
Bald bin ich ein Mann,  
Bald heiße ich Gretchen,  
Bald Christian.  
Bald bin ich v. Göthe,  
Bald Schiller, bald Kant,  
Bald eine Pastete,  
Bald Spitze und Band.  
Bald spanischer Reiter,  
Bald voller Pokal,  
Und immer so weiter  
In endloser Wahl.  
Genug mein Wesen  
Und Form und Gestalt  
Steh'n ganz in meines  
Berehrers Gewalt. —  
Verkehrt mich der Leser,  
So werde ich gleich  
Ein freundlicher Ort im  
Lombardischen Reich. —

Bdt.

Redaktion: E. v. Baerß und H. Barth.

Verlag und Druck von Graf, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Allerhöchst privilegierte Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft garantiert durch ein Actien-Kapital von einer Million Thaler Preussisch Courant...

1) Die Policen nach Gefallen an deren Inhaber (au porteur) oder an den künftig sich legitimirenden Eigentümer derselben zahlbar auszustellen; 2) die Prämien für lebenslängliche Versicherungen nach freier Wahl in jährlichen, viertel- oder halbjährlichen Terminen entrichten zu dürfen...

Das Kapital nach Ablauf bestimmter Jahre selbst zu erheben, oder wenn er früher stirbt, es seinen Erben oder einer von ihm bestimmten Person dergestalt zu hinterlassen, daß sie es an dem Verfalltermine statt seiner erheben kann (s. g. Sparkassen-Versicherung).

Das Nähere hierüber ergeben das Geschäftsprogramm und der Geschäftsplan der Gesellschaft, von denen Exemplare, so wie Antrags-Formulare bei jedem Agenten der Gesellschaft (hier im Geschäfts-Bureau, Spandauer Straße Nr. 29) stets zu erhalten sind.

Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Mit Bezugnahme auf obige Bekanntmachung erlaubt sich der Unterzeichnete, die resp. Versicherten zugleich darauf aufmerksam zu machen, daß auch bei der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft eben so, wie bei allen andern derartigen Anstalten, die Aufrechthaltung der Versicherung durch die fortlaufende prompte Entrichtung der Prämien...

Nach Ablauf dieser Nachfrist wird zwar bei jährlichen Prämienzahlungen noch bis zum Ablaufe des Quartals, bei viertel- oder halbjährlichen Zahlungen aber noch bis zum Ablaufe des Monats gegen Entrichtung der Prämie und eines Strafgebotes, das Wiedererwachen der Versicherung gestattet, jedoch nur unter der Bedingung: daß ein genügendes ärztliches Attest über den unverändert gebliebenen Gesundheitszustand des Versicherten beigebracht wird.

E. G. Landeck,

Haupt-Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Theater-Repertoire. Dienstag, zum 6ten Male: „Die Tochter Figaro's“, oder: „Weiberlist und Weibermacht.“ Lustspiel in 5 Aufzügen nach dem Französischen von Herrn Börnstein.

Todes-Anzeige. Statt besonderer Meldung. Meine geliebte Tochter Emilie ist ihrer Mutter in die Ewigkeit nachgefolgt. Sie starb heute früh um 4 Uhr im Alter von 2 Jahren und 1 Monat in Folge der Ruhr und hinzugetretener Gehirnwasserucht...

Todes-Anzeige. Heute früh um halb 1 Uhr starb nach langen Leiden an Leberverhärtung, mein guter Mann, der hiesige Gastwirth Leopold Brendel, in einem Alter von noch nicht 49 Jahren.

Todes-Anzeige. Heute früh 6 Uhr entschlief zu einem bessern Leben an Altersschwäche, im 76. Lebensjahre, unser theurer Vater, der Oberst a. D., Peter Paul von Polczynski.

Ich wohne jetzt Nikolaistraße Nr. 78, 2te Etage, im Hause des Buchbinder und Leihbibliothekar Herrn Schlegel, es ist im ersten Viertel vom Ringe aus links.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Caroline mit dem Königl. Land- und Stadtgerichts-Kanzlei-Inspektor Herrn Fröhlich in Oppeln, beehren wir uns, allen entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Bei meiner Abreise von hier sage ich allen meinen Freunden und Bekannten noch ein herzliches Lebewohl. Breslau, den 2. Oktober 1843.

Lokal-Veränderung. Die Watten-Fabrik

H. Langenhahn befindet sich von heute ab, Nikolaistr. Nr. 27 im goldnen Helm, par terre, unweit meines früher inne gehaltenen Lokales.

Lokal-Veränderung. Meine bisher, Ring, grüne Höfchenseite Nr. 39, gehabte Schnittwaaren-Handlung habe ich von heute an auf dem Hinter-Markt (Kränzelmarkt- Ecke Nr. 33) verlegt.

Als Neuvermählte empfehlen sich: Karl Schüller, Blumenfabrikant. Julie Schüller, geb. Behnisch.

Entbindung-Anzeige. Ihre den 27. September zu Welzow in der Niederlausitz vollzogene eheliche Verbindung zeigen Verwandten und Bekannten ergebenst an: D. Schulze, Rektor.

Das Winterturnen in meiner Anstalt (am Ende der Schuhbrücke hinter der Matthiasmühle im Kaltenbachschen Hause) beginnt für Knaben über zehn Jahren und für Erwachsene im Laufe dieser Woche.

Notruf! Am 16. d. Mts., Morgens gegen 8 Uhr, brach in Breckerfeld Feuer aus und verbreitete sich bei heftigem Südostwinde in wenigen Augenblicken über einen großen Theil der Stadt.

Der Hilfsverein: Beuermann, Bürgermeister; Hülsmann, Prebiger; Spitzbarth, Prediger; Theodor Göbel; Wilhelm Leidhäuser; Dr. Saalmann; Wilh. Schöler; C. Noormann; Ed. Noormann.

Bekanntmachung. Zur Ausführung der Erdarbeiten auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zwischen Liegnitz und Breslau finden noch Schachtarbeiter, jedoch ohne Schachtmeister, welche mit ortspolizeilichen Heimatscheinen, auch mit einer Schaufel und einem Kupsel versehen sind, im Monat Oktober d. J. Beschäftigung...

Manger, Königlich Bau-Zuspektor.

Musikalien-Leih-Institut zur bevorstehenden Winter-Saison empfehlen wir unser neu errichtetes Musikalien-Leih-Institut zur geneigten Benutzung dem geehrten Publikum, und theilen die Bedingungen zum Beitritt, wie folgt, mit.

Ed. Bote u. G. Bock in Breslau, Schweidnitzerstrasse Nr. 8.

Verkaufs-Anzeige. Ein neu massiv erbautes, in einer Kreisstadt gelegenes Gast- und Kaffeehaus nebst Garten und vollständigem Inventarium, ist zum Verkauf nachzuweisen durch den Dekonomen Heidenreich, Schmiedebrücke Nr. 16.

# Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef May u. Komp. in Breslau.

In der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau, in Oppeln bei C. G. Ackermann, zu haben:

## Herrmann, Dr. Ernst, Beiträge zur Geschichte des russischen Reiches.

- 1) Ueber die Verbindung Nowgorods mit Wisby und der Deutschen mit den Russen.
- 2) Des Freiherrn Schouls von Ascheraden Geschichte der Reduktion in Livland.
- 3) Tagebuch des General-Feldmarschalls von Münnich. Mit Beilagen und Einleitung. Gr. 8. (17 Bog.) fein Velindruck. 1843. geh. 1 1/2 Thlr.

Derschau, F.

## Finland und die Finländer.

Aus dem Russischen. 8. (VI und 132 Seiten) geh. 1/2 Thlr.

Warmer Sinn, richtige Auffassung, Frische und Lebendigkeit des Ausdrucks charakterisiren den Verf. dieser interessanten Schilderungen jenes noch sehr unbekanntes Landes und seiner Zustände.

Leipzig, Juli 1843.

Hinrichs'sche Buchhandlung.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef May u. Komp. und die Uebrigen, so wie durch C. G. Ackermann in Oppeln zu beziehen:

**Westermayer**, Domprediger u., die katholische Kirche und ihr Proselytismus. gr. 8. geh. 9 Gr.

**Wittmann**, Bischof M., der Beichtvater für das jugendliche Alter. Aus dem Lateinischen übersezt von einem katholischen Geistlichen. Zweite verbesserte und mit Beilagen versehene Auflage. gr. 8. 18 Gr.

Schon die erste Auflage wurde in allen theolog. Journalen auf's Vortheilhafteste empfohlen, was denn nicht minder auch bei der zweiten sehr vermehrt der Fall ist, so sagt z. B. der Katholik (1843 28 Heft): „Was Männer, wie ein Wittmann, über die Verwaltung des Seelsorgeramtes aussprechen, verdient sicher eine tiefe Beherzigung. Solche Geister erscheinen wie Propheten unter ihren Zeitgenossen.“

Durch alle Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp., in Oppeln durch C. G. Ackermann ist zu bekommen:

## Ueber die Verbesserung und Mischung der Weine,

oder die Kunst, ohne allen Nachtheil für die Gesundheit aus schlechten Weinen gute zu machen, wie auch Madeira, Tokayer, Muskat, Muskateller, Niskante, Lacrima Christi, Rheinwein, Burgunder, Champagner auf das Täuschendste nachzuahmen. Nebst Abhandlungen über die Erkenntniß verfälschter Weine und die Behandlung des Weins im Keller auf Fässern und Flaschen. Vierte, um das Doppelte vermehrte Auflage. 8. 1843. Broch. 15 Sgr.

Außer den genannten Weinen, welche dieses Werkchen auf die täuschendste Art nachzumachen lehrt, enthält es auch die vortrefflichsten Recepte zur Verbesserung saurer, schlechter, herber, wässriger und lahmtiger Weine. Ueberall sind diese Mittel als gut anerkannt worden und das Buch hat sich eines erwünschten Beifalls stets zu erfreuen gehabt.

In der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau und bei C. G. Ackermann in Oppeln ist zu haben:

A. D. Bergnaud:

## Praktischer Unterricht in der Reitkunst für Herren und Damen,

insbesondere zur Selbstbelehrung. Enthaltend: Die Civil- und Militär-Reitschule; die Reitschule für die Damen; das Fahren; Besorgung und Unterhaltung des gesunden Pferdes, Besorgung des Pferdes auf der Reise; die thierarzneikundlichen Kenntnisse, welche vor dem Eintritt regelmäßiger Hüfte der Kunst nothwendig werden; der Ankauf, die Bezeichnung und Dressur der Pferde. Mit Abbildungen. 2te Auflage. 8. Geh. Preis 20 Sgr.

In der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau, so wie durch C. G. Ackermann in Oppeln ist zu haben:

Th. W. Arnheim:

## Die englische Schnellmästung,

mit steter Berücksichtigung der Mast und Schnellmast in andern Ländern. Eine sichere und verbürgte Anleitung, Rindvieh, Schweine, Schafvieh und alle Arten von Hausgeflügel, so wie auch kleinere Vögel, Fische und Krebse auf die wohlfeilste, schnellste und überhaupt vortheilhafteste Art zu mästen. Für rationelle Landwirthe, Viehmäster, Haushaltungen in der Stadt und auf dem Lande u., nach den besten englischen, französischen u. Quellen bearbeitet. 8. 10 gGr. oder 45 Kr.

## Ein Rittergut,

im Wohlauer Kreise, welches 1000 Morgen Acker, 400 M. Wiesen, 1300 Stück feine Schafe u. hat, ist eingetretener Familienvorhändler halber, zu einem soliden Preise zu verkaufen. Die Wohn- und Wirtschaftsbauwerke sind in ganz gutem Bauzustande und die neu angelegte Brau- und Brennerei in schwunghaftem Betriebe.

Anfrage- und Adress-Bureau.

## Die Gusseisen-Niederlage von Maria-Louisen-Hütte,

Hofmarkt Nr. 11,

empfehlte ihr vollständig assortirtes Lager von landwirthschaftlichen Maschinen, allen Arten Eisengusswaaren, als: Geschirre, Kesseltöpfe, Falzplatten, allen Gattungen Defen, Heizhütten, Röhrenaussgüsse, Pferdebekrippen u. Maschinen, wofür die Hüttenpreise notirt und bei Abnahme namhafter Quantitäten verhältnißmäßige Rabatte bewilligt werden.

## Der Hausladen,

Ring Nr. 30, ist von Weihnachten ab zu vermieten.

Gartenstraße Nr. 21 sind im zweiten Stock zwei gut meublirte Zimmer sofort zu vermieten und zu beziehen.

Weidenstraße Nr. 17 sind junge schöne Wachtelhunde zu verkaufen; das Nähere im ersten Stock.

## Affen-Theater

auf dem Lauenzien-Platz heute den 3. Oktober Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

A. Ahlmann u. Comp.

Ich zeige einem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich meine Brauerei nebst Schankgelegenheit auf die Herrenstraße, in das Lokal des Herrn Menzel, verlegt habe; ich werde mit einem gesunden Fassbier wie auch weiß Flaschenbier aufwarten, und habe zur Unterhaltung ein gutes Billard aufgestellt.

Wilhelm Kalewe.

Eine sehr gute Handlung-Gelegenheit in einer belebten Kreisstadt am schlesischen Gebirge ist mit einem Betriebs-Kapital von 4 bis 500 Rthl. sofort zu übernehmen. Nähere Auskunft wird die Tabaks-Fabrik von August Herzog in Breslau die Güte haben zu ertheilen.

Verloren wurde am vergangenen Sonntage auf dem Wege über die Ohlauer- und Weidenstraße nach der Weberbauerschen Brauerei, eine silberne Taschenuhr mit Emailleblatt und römischen Zahlen. Der ehrliche Finder erhält für deren Rückgabe eine angemessene Belohnung beim Uhrmacher.

C. Meyer, Nikolaistraße Nr. 22.

Aktüßerstraße Nr. 6 ist der erste Stock, welcher bis jetzt zur Kleiderhandlung benutzt worden, zu vermieten.

Stadt- u. Universitäts-  
Buchdruckerei,  
Lithographie,  
Schriftgießerei,  
Stereotypie und  
Buchhandlung  
in  
Breslau,  
Herrenstrasse Nr. 20.

## Grass, Barth & Comp.



Buch-  
Musikalien-, und  
Kunsthandlung  
und  
Leihbibliothek  
in  
Oppeln,  
Ring Nr. 49.

**Winsworths**, Harrison, historische Romane u. Sittengemälde. Uebers. v. Dr. Bruder. Erste Lief. Schloß Windsor. 18 Bdehen. 8. br. 5 Sgr.

**Christ**, prakt. Rathgeber zur Bienenzucht. Anhang Thomas Nuh's Lüftungsbienenzucht. 8. broch. 15 Sgr.

**Ert und Gref**, Kinder- und Hausmärchen. Eine Auswahl von ein- und zweistimmigen Gesängen, nebst Gebeten für das zarte Jugendalter. 8. br. 10 Sgr.

**Grimm**, Gebr., Kinder- und Hausmärchen. 28 Hefte. 8. br. 15 Sgr.

**Handbuch** für angehende Landwirthe. 2. Auflage. 3 Bde. 8. br. 15 Sgr.

**Heyde**, v. d., die Patrimonial- und Polizeigerichtsbarkeit oder Rechte u. Pflichten der mit der Patrimonial- und Polizeigerichtsbarkeit belehnten Rittergutsbesitzer. 4e Auflage. 8. broch. 1 Rthl. 5 Sgr.

Die Polizei-Gesetzcode, eine systematisch geordnete, höchst vollständige Sammlung bis zum Jahre 1843 in Betreff der ausübenden Polizei erlassenen Gesetze, Ministerial-Rescripte und Regierungsverordnungen. 1. Theil. 8. 1 1/2 Rthl.

**Jäger**, die Land- und Forstwissenschaft des Odenwaldes. 8. br. 2 Rthl.

**Kellner**, Vorbereitungen auf einen höheren, formal bildenden deutschen Sprachunterricht in gehobenen Stadtschulen, Bürgerschulen, Seminarien und den unteren Klassen höherer Unterrichtsanstalten, basirt auf Musterstücke aus Klassikern. 8. br. 20 Sgr.

**Parfümerie-Fabrikant**, der vollkommene Pariser, oder 160 Anweisungen zur Selbstbereitung der ätherischen Oele, wohlriechenden Wasser, Schönheitswasser, Eau de Cologne, Waschpulver, Schminken, Räucherkerzen u. 8. br. 15 Sgr.

**Passy**, katholisches Trostbuch. 8. kart. 1 Rthl.

**Schin**, über verschiedene Heizmethoden, die dabei anzubringenden Ersparnisse an Brennmaterialien und Anleitung zur Konstruktion verschiedener Apparate, nebst einem Anhang über Ventilation. 8. br. 15 Sgr.

**Seidler**, die Bestimmung der Jungfrau. 2te Aufl. 8. br. 15 Sgr.

**Silbert**, das Leben unsers Herrn Jesu Christi, des Sohnes Gottes aus der Jungfrau. 2te Auflage. 8. broch. 1 Rthl.

**Vogl**, Trommel und Fahne, ein Liebescyclus. 8. br. 11 1/4 Sgr.

Blätter und Trauben. Lieder für heitere Kreise. 2te Aufl. 8. br. 22 1/2 Sgr.

Vorräthig bei **Graf, Barth u. Comp.** in Breslau, Herrenstr. Nr. 20, und in Oppeln bei denselben, Ring Nr. 49.

**Goldsmith**, the vicar of Wakefield. With a prefatory memoir by Sir Walter Scott. Herausgeb. von Wagner. 8. br. 17 1/2 Sgr.

**Hedley**, englische und deutsche Sprache, nebst einer vergleichenden Uebersicht der Grammatik und des Idioms beider Sprachen. 12. br. 26 1/4 Sgr.

**Aehard**, fabien de luciole. 8. br. 26 1/4 Sgr.

**Bernard**, un homme sérieux I. 8. broch. 26 1/4 Sgr.

**Berthet**, la belle drapière. 8. br. 1 Rthl.

— Paul Duvert. 8. br. 26 1/4 Sgr.

**Deriège**, comme on joue sa vie. 8. br. 26 1/4 Sgr.

**Dumas**, les demoiselles de Saint-Cyr. 8. br. 26 1/4 Sgr.

**Griesel**, Dictionnaire des homonymes français. 8. br. 1 Rthl.

**Kock**, l'amoureux transi III. 8. br. 18 1/4 Sgr.

**Robert** le convent des Augustins. 8. br. 26 1/4 Sgr.

**Sand**, Jean Ziska. 8. broch. 1 Rthl.

Vorräthig bei **Graf, Barth u. Comp.** in Breslau und Oppeln.

## Für Kapitalisten und Pfandbrief-Inhaber.

Im Verlage von **Graf, Barth u. Comp.** in Breslau und Oppeln ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

### Tagmann, Berechnung der Zinsen

zu 2, 2 1/2, 3, 3 1/3, 3 1/2, 4, 4 1/6, 4 1/2 und 5 Rthl. pro Cent von 5 Sgr. bis 100,000 Rthl. auf ein Jahr, ein Halbjahr, ein Vierteljahr, einen Monat und einen Tag. 4. Geheftet. 12 1/2 Sgr.

## Für Kaufleute und Gewerbetreibende! Verhältniß des Preussischen Gewichts zu dem Zollvereins-Gewicht

und des letzteren zu dem ersteren, so wie die Verhältnisse des Amsterdamer, des Belgischen und Französischen, des Hamburger, des Kopenhagener, des Leipziger, des Londoner, des Petersburger und des Wiener Gewichts zu dem Zollvereins-Gewicht. In zehn Vergleichungs-Tafeln. 8. Geh. 8 1/2 Sgr.

## Ueber den preussischen Haupt-Finanz-Stat für 1841.

8. Geh. 7 1/2 Sgr.  
**Die Preussischen Staatsschulden.**  
8. Geh. 15 Sgr.  
**Dr. Bergius**, (Reg.-Rath.)  
Ueber Schutzzölle, mit besonderer Beziehung auf den Preussischen Staat und den Zollverein.  
8. Geh. 15 Sgr.

## Anzeige für Schulen.

Bei **Graf, Barth u. Comp.** in Breslau und Oppeln ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

### Hülfsbuch für den Unterricht in der Geographie von Schlesien

von **J. C. F. Scholz**,  
Lehrer am evangel. Schullehrer-Seminar in Breslau.  
Zweite verbesserte Auflage.  
Preis 4 Sgr.  
Der schnelle Absatz der nicht unbeträchtlichen Auflage dieses Schulbuches, so wie die in mehreren pädagogischen Blättern erschienenen günstig lautenden Beurtheilungen dürften für die Zweckmäßigkeit dieses Werkes so bestimmt sprechen, daß eine weitere Empfehlung durch die Verlagsandlung unnöthig erscheint.

Im Verlage der Musikalien-Handlung von F. W. Grosser vormal's Cranz, ist so eben erschienen und durch alle solide Buch- und Musikalien-Handlungen zu beziehen:

Cantate zum Bibelfest:

„Dein Licht, Herr, strahlt so mild uns an“, für 4 Singstimmen und Orchester in Musik gesetzt von

F. W. Berner.

Original-Partitur nebst hinzugefügtem Clavier-Auszug von B. E. Philipp. No. 2 der nachgelassenen Werke. Preis 2 Rthlr. 10 Sgr.

Morceau de Salon.

Arabesque. Für die Violine mit Begleitung des Pianoforte von Moritz Schön. Opus 20. Preis 15 Sgr.

Indem ich vorstehende Verlags-Werke jedes in seiner Art mit allem Recht als etwas Ausgezeichnetes empfehlen kann, offerire ich zugleich beim Beginn der Winter-Saison mein grosses Sortiments-Lager alter und neuer Musikalien, welches fortwährend durch alle neuesten Erscheinungen bereichert wird, zur gültigen Beachtung mit Zusicherung reellster und pünktlichster Bedienung.

Auch können meinem grossen und allervollständigsten

Musikalien-Leih-Institut

noch Theilnehmer unter den bekannten soliden Bedingungen, welche gratis ausgegeben werden, beitreten.

Ausserdem empfehle ich neuerdings eine grosse Partie von werthvollen Musikalien neuer Zeit zu herabgesetzten Preisen, wovon Preis-Verzeichniss ebenfalls gratis in Empfang genommen werden kann. Breslau, im October 1843.

F. W. Grosser, vormal's Cranz.

Bei Gustav Fritsch, Ring Nr. 15 und Kupferschmiedestraße Nr. 6, ist so eben erschienen und zu haben:

Die neue Zeit.

Oder Schicksale des alten Herrn von Stubenheim in Breslau und auf seiner Eisenbahnfahrt nach Ohlau, Brieg, Löwen und Oppeln. Mit 2 Abbildungen. Preis 2 1/2 Sgr.

Bekanntmachung.

Es soll die Lieferung verschiedener, zum Dienstgebrauch der unterzeichneten königlichen Regierung erforderlichen Bureaubedürfnisse für das Jahr 1844 im Wege der öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden verdingen werden. Die Verdingungsgegenstände sind folgende: 1) Siegelwachs und Oblaten, Bleistifte und Rothstifte; 2) Federpfeifen; 3) Richte; 4) Bindfäden. Der öffentliche Licitations-Termin wird hiermit auf

den 21. October d. J.

vor dem, zu dessen Abhaltung ernannten königlichen Commissarius Herrn Hofrath Schodt aedt, im königlichen Regierungsgebäude dergestalt festgesetzt, daß damit früh um 11 Uhr begonnen wird. In dem die Bietungslustigen zur Wahrnehmung dieses Termins und Abgabe ihrer Gebote hierdurch eingeladen werden, müssen dieselben jedoch schon 8 Tage vorher, von jedem Gegenstande der gewünschten Entreprise uns besondere Proben versiegelt einreichen, worauf der Name des Lieferanten und der dafür verlangte Preis besonders bemerkt sein muß, so wie dergleichen Proben auch bei der Licitation vorzulegen sind. Auch haben die Licitanten sich in dem Termine vor Abgabe und Annahme ihrer Gebote gegen unseren Commissarius über ihre Sicherheit und Licitationsfähigkeit gehörig auszuweisen. Die Licitationsbedingungen sind schon von jetzt ab in unserer Registratur einzusehen, und werden solche von dem Regierungs-Supernumerarius Pohn vorgelegt. Breslau, den 21. September 1843. Königliche Regierung.

Offener Arrest.

Ueber den Nachlaß des am 16ten d. J. verstorbenen Fräuleins Christiane Charlotte Schröder ist am 8ten d. M. der erblich-litigationsproceß eröffnet worden. Es werden daher alle Diejenigen, welche von derselben etwas an Geldern, Effecten, Waaren und andern Sachen, oder an Briefschaften hinter sich, oder an dieselbe schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, an Niemanden das Mindeste zu verabfolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzugehen, und die Gelber oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer Rechte, in das stadtgerichtliche Depositum einzuliefern. Wenn diesem offenen Arrest zuwider dennoch an Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden. Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines Unterpfandes

oder andern Rechts daran gänzlich verlustig gehen. Breslau den 26. September 1843. Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Öffentliche Vorladung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Ernst Pönisch hieselbst ist am 20. Mai d. J. der Concurß eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekanntem Gläubiger auf den 7. December 1843, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Stadtgerichtsrath Plücker, in unserm Partheien-Zimmer, anberaumt worden.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. Zu diesem Termine wird auch der, seinem Aufenthalte nach unbekanntem Gemeinshuldner, Kaufmann Ernst Pönisch, und dessen Ehefrau, Sibonie geborne Köhner aus Gera in Sachsen, hiermit vorgeladen. Breslau, den 14. August 1843. Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Lieferungs-Verdingung.

Es soll die Lieferung des Bedarfs an Brennöl incl. Dochtgarn für die Garnison- und Lazareth-Anstalten in Breslau, Brieg, Cosel, Glas, Meisse, Rybnitz, Silberberg und Schweidnitz, desgleichen für das Inquisitoriat in Glas, ferner an Talglächten für sämtliche Garnison- und Lazareth-Anstalten des diesseitigen Armeecorps-Bereichs pro 1844 an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, wozu wir einen Licitations-Termin auf den 5. October c. in unserm Geschäfts-Lokal anberaumt haben.

Indem wir Lieferungslustige hiezu einladen, bemerken wir zugleich, daß die näheren Bedingungen täglich in den gewöhnlichen Dienststunden bei uns eingesehen werden können, und daß 10 Prozent des Lieferungs-Objekts in Preussischen Staatspapieren als Caution sofort im Termine zu stellen sind. Der ungefähre Lieferungsbedarf beläuft sich auf 23,500 Pfund Brennöl und auf 25,800 Pfund Talglächte. Breslau, den 18. September 1843. Königl. Intendantur des 6ten Armeecorps. Weymar.

Bekanntmachung.

Das der hiesigen Stadt-Commune gehörige, Neue-Sandstraße Nr. 1 belegene Stadt-Zollhaus, so wie: der unter dem städtischen Leinwand-Hause nach dem Fischmarkt belegene kleine Herings-Keller, sollen vom 1. Januar künftigen Jahres ab auf 3 Jahre im Wege der Licitation vermiehet werden. Wir haben hierzu auf den 27. Okt. c. Vorm. um 11 Uhr auf dem rathshauslichen Fürsten-Saale einen Termin anberaumt, und liegen die Vermiehetungs-Bedingungen in der Rathsbienertube zur Einsicht vor. Breslau, den 30. September 1843. Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Ediktal-Citation.

Der Bergmann Ignaz Ziffe, geboren den 6. Dezember 1791, welcher vor ohngefähr 11 Jahren von hier sich entfernt, und seitdem von seinem Aufenthalte und Leben keine Nachricht gegeben hat, wird hierdurch aufgefordert, sich mündlich oder schriftlich, und zwar spätestens in dem auf den 30. Januar 1844 anberaumten Termine bei uns zu melden, indem sonst seine Todeserklärung erfolgen, und sein in circa 100 Rthlrn. bestehendes Vermögen seinen Erben ausantwortet werden wird. Zugleich werden seine etwaigen unbekanntem Erben und Erbnehmer, die sich bis jetzt noch nicht gemeldet haben, hierdurch aufgefordert, bis zu dem gedachten Termine oder in demselben ihr Erbrecht nachzuweisen, widrigenfalls die Ertrahenten der Todeserklärung für die rechtmäßigen und alleinigen Erben des Ignaz Ziffe angenommen und ihnen der Nachlaß desselben zur freien Disposition verabfolgt, und der nach erfolgter Präklusion sich etwa meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle Handlungen und Dispositionen der Ertrahenten anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von letzteren weder Rechnungslegung, noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt ist, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden sein möchte, zu begnügen verbunden sein soll. Reichenslein in Schlesien, den 28. März 1843. Königl. Preuss. Stadt-Gericht. Schneider.

Ediktal-Ladung.

Wegen Ermittlung des Lebens und Aufenthaltes des Leinweber Johann Gottfried Richter aus Wehrsdorf, welcher vor 53 Jahren nach Polen ausgewandert, und des Schmiedegesellen Johann Mutzshink aus Großbesha, der sich vor 31 Jahren auf die Wanderschaft begeben, von denen aber seit den angegebenen Zeiten nichts mehr zu hören gewesen, ist auf den dahin gestellten Antrag der Ediktal-Proceß nach Maßgabe des Mandats vom 13. Nov. 1797 eröffnet worden, und es werden daher die beiden Verschollenen, oder dafert sie nicht mehr am Leben sein sollten, alle Diejenigen,

welche als Erben, Gläubiger oder aus irgend einem andern Grunde an deren Vermögen Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, den

29. November d. J.

zu rechter früher Gerichtszeit an hiesiger Kanzlei unter der Verwarnung, daß beim Ausbleiben die beiden Abwesenden für todt, deren etwaige Erben aber, oder deren Gläubiger, ihrer Ansprüche und der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand werden für verlustig geachtet werden, persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, sich in Ansehung ihrer Person oder zur Sache gehörig zu legitimiren, mit dem bestellten Herrn Contrahictor hierüber rechtlich zu verfahren, zu beschließen und so dann den

20. Dezember d. J.

der Involution der Akten und den 29. Dezember d. J. der Publikation eines Erkenntnisses zu gewärtigen.

Uebrigens haben Auswärtige einen allhier wohnhaften Bevollmächtigten zur Annahme künftiger Zufertigungen und Erlasse zu bestellen.

Budistm auf dem Decanate, am 8. Juni 1843.

Kanzlei daselbst

u. d. J. v. Synod. Hartung.

Nothwendiger Verkauf.

Die sub Nr. 2 und 3 zu Waldbhof bei Ziegenhals, Meißner Kreises, belegenen und auf 19914 Rthl. 5 Sgr. 9 Pf. gerichtlich gewürdigten Waldgrundstücke, wovon Bare und der neueste Hypothekenschein in unserer Registratur eingesehen werden können, sollen den 28. Febr. 1844 Vorm. 8 Uhr in der Gerichtskanzlei zu Langendorf subhastirt werden.

Zu diesem Termine werden die aus dem Hypothekenduche ersichtlichen, ihrem Aufenthalt nach aber unbekanntem Mitbesitzer der zu verkaufenden Grundstücke, und zwar:

- 1) der Chirurgus Ferdinand Berry, 2) der Webermeister Joseph Langer, 3) der Bäckermeister Joseph Stenzel, 4) der Webermeister Felix Proste, 5) der Riemeister Caspar Trautmann, 6) der Fleischermeister Caspar Weidel, 7) der Gastwirth Franz Langer, 8) der Schankwirth Johann Krause, 9) der Webermeister Caspar Alder, 10) der Tabakfabrikant Franz Alnoch, 11) der Tuchmachermeister Robert Grohmann, 12) der Fleischermeister Caspar Nahler, 13) der Webermeister Anton Kypast, 14) der Weber Joseph Marzel, 15) der Bäckermeister Joseph Trautmann, 16) der Gastwirth Amand Müller, 17) der Webermeister August Wasser, 18) der Tischlermeister Friedrich Kaps, 19) der pensionirte Förster Jacob Breyha, 20) der Bäckerm. Joseph Trautmann sen., 21) der Webermeister Anton Müller, 22) der Tischlermeister Anton Weinlich, 23) der Webermeister Ignaz Knauer, 24) der Webermeister Joseph Langer, 25) der Webermeister Friedrich Neugebauer, 26) der Schuhmachermeister Franz Schuber, 27) der Rothgerbermeister Christoph Giller, 28) die Wittwe Hesse, 29) der Färbermeister Franz Auer, 30) der Schmiedemeist. Leopold Heidenreich, 31) der Webermeister Johann Willmann, 32) der Schuhmachermeister Georg Zacher, 33) der Senator Ignaz Glagel, 34) der Apotheker Ernst Pauli, 35) der Fleischermeister Franz Buchmann, 36) der Webermeister Amand Neugebauer, 37) der Webermeister Jacob Hirschbauer, 38) der Webermeister Vincent Vielhauer, 39) der Tischlermeister Gottfried Hampe, 40) der Schornsteinfeger Anton Alder, 41) der Büttnermeister Johann König, 42) der Ackerbürger Georg Thienel, 43) der Ackerbürger Ignaz Knote, 44) der Webermeister Joseph Schreiber, 45) der Schneidermeister Franz Franke, 46) der Glaser Franz Pietsch, 47) der Schlossermeister Joseph Sockel, 48) der Webermeister Joseph Glagel, 49) der Bäckermeister Franz Langer, 50) der Bürgermeister Elsner, 51) der Kürschnermeister Ignaz Grundey, 52) der Bäckermeister Franz Trautmann, 53) der Fleischermeister Caspar Weidel, 54) die Theresia verehel. Weberm. Sittel.

modo deren Erben

unter der Warnung hierdurch vorgeladen, daß ihres Ausbleibens ungeachtet, dem Meistbietenden der Zuschlag erteilt werden wird.

Gleichzeitig werden zu diesem Termine auch die unbekanntem Realprätendenten unter der Warnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren etwaigen Realansprüchen auf die gedachten Grundstücke werden präklubit werden, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Neustadt, den 8. Juli 1843. Das Gerichtsam Langendorf.

Auktions-Anzeige.

Für auswärtige Rechnung werde ich Donnerstag den 5. E. M. Nachmittags von 2 Uhr ab, Ohlauer Straße im Rautentanz 100 Schock gebleichte Leinwand öffentlich versteigern; wozu Kauflustige ergebenst einlabet Saul, Auktions-Kommissarius.

Aus den Schlägen der Oberförsterei Rybnitz sollen für das Gatzjahr 1844 in nachbenannten Tagen folgende Holz-Licitations-Termine abgehalten werden.

- I. Belauf Paruschowitz Jagden 3, 6 und 33, den 18. October, 3. November, 4. Dezember c. II. Belauf Knitznig Jagden 36, 68 und 71, den 24. und 31. October, 7. und 20. November, 5. u. 14. Dezember c. III. Belauf Janfowitz, Jagden 29, 41 u. 46 den 20. October, 9. November, 7. Dezember c. IV. Belauf Sczejkowitz Jagden 4 und 14, den 23. October, 10. November, 11. Dezember c.

Der Sammelplog bei I. ist in Paruschowitz, bei II. in Ohoyez, bei III. im Jagden 46 bei Rybnitz, bei IV. im Jagden 4 bei Gottartowitz. Jedesmal Morgens 8 Uhr beginnt der Verkauf.

Bemerkung wird: daß diese Termine mehr dazu bestimmt sind, die kleinen Bauholz-Bedürfnisse zu befriedigen, daß aber auch Käufer größerer Quantitäten daran Theil nehmen können. Der Termin zum Verkauf starker Bauhölzer wird noch besonders bekannt gemacht werden. Unter den allgemein bekannten Bedingungen wird hier die hervorgehoben: daß gleich baare Bezahlung an den mit anwesenden Forstkassen-Rendanten geleistet werden muß. Paruschowitz, den 29. September 1843. Königliche Oberförsterei Rybnitz.

Zins-Getreide-Verkauf.

Von dem, an Martini d. J. fälligen Zins-Getreide aus hiesigen Rent-Amts-Bezirk sollen 68 Scheffel 6 3/4 Mehen Weizen, 196 " 6 1/4 " Roggen, 17 " 13 " Gerste, 214 " 3 1/2 " Hafer am 30. October c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr

im Lokal des unterzeichneten Amtes an den Meistbietenden verkauft werden.

Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Verkaufs-Bedingungen täglich während der Amtsstunden hier eingesehen werden können. Steinau, den 30. Septbr. 1843. Königl. Rent-Amt.

Kapital-Ausleihung.

10 und 15,000 Rthlr. à 4 pCt. jährliche Zinsen, hat im Auftrage zu vergeben: Das Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathshaus.

Die Niederlage

von Rokoko-Meubles und guter Delgemälde

empfehlte solche zum billigen Verkauf, Stockgasse Nr. 31, im Gewölbe. Welsch.

Mit fertiger, modern und sauber gearbeiteter Herren-Arbeit empfiehlt sich: Carl Eckhardt jun., Herrens Schuhmacher, Ring Nr. 48.

Das der verwitweten Frau Nimbs gehörige Haus, Einhorngasse Nr. 7, ist aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen.

Antonienstraße Nr. 19 ist eine Wohnung nebst Stallung und Wagenplatz zu vermieten und Term. Weihnachten zu beziehen. Das Nähere im ersten Stock.

Parquet-Fußtafeln,

trocken und gut gearbeitet empfiehlt billigt: Dittfeld, Tischler-Meister, Mäntelergasse Nr. 1.

Neue Brabanter Sardellen

empfehlen billigt: Gebrüder Zimansky, Kupferschmiede-Straße Nr. 49.

Hombopathischen Kaffee,

namentlich für Brust- und Unterleibs-Kranke empfiehlt und bewilligt Wiederverkäufern einen annehmbaren Rabatt: F. Beyer. Meisse, den 1. October 1843.

Frische, sehr schöne Französis. Trüffeln

empfangen mit gefriger Post: Lehmann und Lange, Ohlauerstr. Nr. 80.

Zwei neue Dreh-Regeln mit ganz neuen Tangstücken; erstere spielt 13, letztere 9 Stücke, sind zu billigen Preisen zu verkaufen: Neuschweinitz, Kirchhoffgasse Nr. 4.

Eine melkende Ziege ist zu verkaufen: Kreuzkirche Nr. 14.

Weidenstraße Nr. 33

ist eine Wohnung von zwei Stuben zu vermieten und bald zu beziehen.

Schüttboden-Vermiethung.

In dem Speicher, Ober-Vorstadt, Salzgasse Nr. 7, sind mehrere Räume, im Ganzen oder getheilt, bald zu vermieten. Näheres in der Brettschneide-Mühle daselbst.

Unseren hiesigen und auswärtigen geehrten Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß unsere Neue Damenpuß- und Modewaaren-Handlung durch persönliche Einkäufe in Leipzig und Berlin wieder mit den neuesten und elegantesten Artikeln aufs Beste assortirt ist, und empfehlen solche zur gütigen Beachtung.

M. Fraas & N. Zbischer, Ring Nr. 15, erste Etage, seitwärts der Hauptwache.

Von dem renommirten Calmus'schen Lafama-Canaster

das Pfund zu 10 und 12 Sgr. habe ich wieder neue Sendungen empfangen, die sich durch anerkannt vorzügliche Qualität, so wie durch schönen egalen Schnitt auszeichnen.

Zur größeren Bequemlichkeit des Publikums ist dieser Tabak auch zu haben bei:

- Herrn S. G. Schwarz, Dhlauerstraße. = J. F. Stenzel, Schweidnitzerstraße. = J. N. Zobel, Mathiasstraße.

C. G. Mache, Oderstrasse.

Thee-Offerte von Eduard Wirthmann, Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Schwarze Thee's:

- 1) Feinsten Pecco-Thee mit weißen Spigen, Nr. 1, das Pfund 4 Rthlr. 2) Feinen Pecco-Thee mit weißen Spigen, Nr. 2, das Pfund 3 Rthlr. 3) Feinen Pecco-Thee mit weißen Spigen, Nr. 3, das Pfund 2 Rthlr. 4) Feinen Pecco-Thee mit orangen Spigen, Nr. 4, das Pfund 1 Rthlr. 10 Sgr.

Grüne Thee's:

- 5) Feinsten Perl-Thee, Nr. 1, das Pfund 2 Rthlr. 6) Feinen Perl-Thee, Nr. 2, das Pfund 1 Rthlr. 20 Sgr. 7) Feinsten Kaiser-Thee, das Pfund 2 Rthlr. 8) Feinsten Hayfan-Thee, Nr. 1, das Pfund 1 Rthlr. 10 Sgr. 9) Feinen Hayfan-Thee, Nr. 2, das Pfund 1 Rthlr. 2 Sgr. 10) Feinen grünen Thee, das Pfund 28 Sgr. 11) Orbinären grünen Thee, das Pfund 20 Sgr. Nr. 1, 2, 3, 5, 6, 7 sind in feinen 1/4 und 1/2 Pfund-Büchsen und 1/4 und 1/8 Pfund-Paketen, die übrigen Nummern, mit Ausnahme Nr. 10 und 11, sind in 1/4, 1/2, 1/4 und 1/8 Pfund-Paketen gepackt.

Den geehrten Herren Aerzten

die ergebenste Anzeige, daß ich mich mit Anfertigung chirurgischer Instrumente und Bandagen bestens empfehle, auch sind bei mir anatomische Bestecks vorräthig.

Friedrich Leonhard Seefeld

von Einer Königl. Hochlöbl. Regierung hier selbst bestättigter chirurgischer Instrumentmacher und Bandagist, Oberstraße Nr. 26, in Breslau.

Einem geehrten Publikum empfehle ich meine von der Leipziger Messe empfangenen Gold-, Bijouterie- und Silberwaaren

unter Zusicherung der reellsten Bedienung. Eduard Joachimssohn, Blücherplatz Nr. 18, erste Etage, nahe der Junkernstraße.

Unsere Leipziger Mess-Waaren sind angelangt, und wir können mit Allem, was die Mode in Tuchen, Bucksings, Westen, Shawls, Schlipfen etc. für die Winter-Saison Neues bringt, jetzt schon in größter Auswahl dienen.

Gebrüder Nathan,

Tuch- und Modewaaren-Handlung für Herren, Schweidnitzer Straße Nr. 6.

Junkernstraße Nr. 3 ist die zweite Etage, 7 Piecen etc., und Parterre, das große Handlungslokal, Remisen u. Keller zu vermietthen.

An die Herren Hausbesitzer.

Ein solider und zahlbarer Miether wünscht auf einer hiesigen Hauptstraße zu Weihnachten a. e. drei Stuben nebst Beigelas, wovon sich jedoch eine derselben auf gleicher Erde und vorn heraus befinden muß.

Herr Prätorius, Messergasse Nr. 18, hat die Güte, jede Mittheilung anzunehmen.

Eine achtbare gebildete Frau, welche sich seit vielen Jahren dem Lehrfache widmet, wünscht eine oder zwei Töchter einer ländlichen Familie in Pension zu nehmen; verpflichtet sich, dieselben in mütterlicher Pflege und Obhut zu halten, und ihnen Unterricht in allen weiblichen Arbeiten zu ertheilen. Nähere Auskunft gewährt Madame Röser, Wassergasse Nr. 1, im Bürgerwerder.

Sprechende Papageyen, zahme Cacadus, Nonnenvögel, Heisvögel und zahme Affen, werden billig verkauft, Herrenstraße Nr. 16, im Gewölbe.

Waschseife,

das Pfund 2 1/2 Sgr., empfiehlt Julius Schüffel, Herrenstr. Nr. 16, an den Mühlen.

Gusseiserne Ofen,

als Heiz-, Koch- und Bratöfen, so wie Falzplatten, Kofstabe, selbst gefertigte messingene und eiserne Heizthüren, auch verschiedene Arten Ofenöhre, offerirt zu billigen Preisen: die Niederlage gusseiserner Ofen, Seitenbeutel N. 21, am Christophori-Steig.

Eine sehr gute Varinas-Mischung, das Pfund 8 Sgr., empfiehlt Julius Schüffel, Herrenstr. Nr. 16, an den Mühlen.

Keine, echt Hamburger Lafama-Cigarren, in heller Farbe, 100 St. 1 Rthlr., 1000 St. 9 1/2 Rthlr., empfiehlt: Julius Schüffel, Herrenstraße Nr. 16, an den Mühlen.

Angemessene Belohnung.

Es ist am ersten October innerhalb der Stadt ein Schächtelchen, worin einige Papierchen mit Nauten und Tafelsteinen und 2 Ringe, der eine mit 11, der andere mit 3 Nauten und 2 rothen Steinchen, verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält bei den Herren Gebrüder Wittner, am Neumarkt No. 17, eine angemessene Belohnung. Zugleich wird vor dem Ankauf gewarnt.



Bon heute an wohne ich Nr. 10 in der Seminargasse und verkaufe sofort Vogelheerde, Rebhühnerstecknege, Verchennese, Kähne, französische Zwerghühndchen und einen Flug schöner Tümmertauben.

Knauth, Schwimmermeister und Hallor.

Verloren

wurde von einem Herrn vorigen Sonntag, den 24. September, hier oder in Brieg, oder auf der Hin- und Retourfahrt auf der Eisenbahn in einem Wagen zweiter Klasse eine Tuchnadel mit Diamanten in franzörmiger à jour Fassung. Dem ehrlichen Finder wird bei der Rückgabe an Herrn Goldarbeiter Thuns, Schweidnitzerstraße Nr. 42, eine angemessene Belohnung zugesichert, zugleich aber auch vor etwaigem Ankauf gewarnt.

Ein Kandidat der evangel. Theol., welcher bereits das 2te Examen bestanden hat, kann im Lateinischen, Griechischen, Französischen, sowie in Geschichte und Mathematik als Privatlehrer ganz besonders empfohlen werden. Das Nähere bei F. E. C. Reuckart, in Breslau, Ring Nr. 52.

Pferde, Geschirr- und Wagenverkauf. Ein vierjähriger brauner Wallach, etwas lahm, für den festen Preis von 30 Rthlr., das Geschirr 8 Rthlr., ein breitspurriger Plauwagen 40 Rthlr., steht Antonienstr. 29, zu verkaufen.

Am 30. September gegen Abend hat sich bei mir eine braun und weiß gefleckte Wachtelhündin eingefunden, welche gegen die Infertionsgebühren und Futterkosten dem rechtmäßigen Eigenthümer zurückerstattet wird, Predigerstraße Nr. 1, im Reiffall.

Defen in größter Auswahl vom feinsten Guß, so wie ganz praktische Häcksels-, Kartoffelquetz- und Malzquetsch-Maschinen empfehle zu geneigter Abnahme.

Melchinger, Sanktstraße Nr. 2.

Die Wolle von Mos. Silberman aus Zutroschin lagert Altbüßerstraße Nr. 2 im Hofe, bei den Herren Gebr. Schickler.

Verbesserte magnetische Rheumatis-mus-Amulette,

oder Elektrizitäts-Ableiter, das Stück nebst Gebrauchsanweisung 7 1/2 Sgr., gegen rheumatische oder Nervenleiden aller Art.

Englisch Sicht-Papier,

den Bogen nebst Gebrauchsanweisung 2 Sgr., empfiehlt bestens

C. A. Latorff, Stockgasse Nr. 23.

Zum Absteige-Quartier sind eine auch zwei schöne Stuben nebst Stallung und Wagenplatz, Albrechts-Str. Nr. 37, zu vermietthen.



Gute brauchbare Pferde stehen zum Verkauf: Zwinger-Platz Nr. 9.

Echt spanische Vanillen-Chokolade, à Pfund 1 Rthlr., empfiehlt Julius Schüffel, Herrenstraße Nr. 16. Zwei fehlerfreie Wagenpferde, Fische, Wachsen 6 und 7 Jahre alt, sind aus freier Hand zu verkaufen. Nikolai-Thor. Neue Kirchgasse Nr. 7.

Angewandte Fremde.

Den 1. October. Goldene Gans: Gutsb. v. Dsjezski, Schwarz und von Brzycki a. Gr.-Herz, Posen, v. Brzozowski a. Polen, v. Poplawski a. Warschau. Fr. Hof. Enders a. Wien. Hr. Fabr. Zoller a. Berlin. Hr. Rittmeister v. Busse aus Würzburg. Hr. Amts-R. Keller a. Chrzely. Hr. Kaufm. Wegener a. Stettin. — Weiße Adler: Hr. Hauptm. v. Cuen a. Antonin. Hr. Bar. v. Seyblig a. Kattern. Hr. Gutsb. Bar. von Lorenz a. Würben, Mengel a. Kreidel, v. Sulimirsti a. Polen, Willert a. Giesdorf. Herr D.-L.-G.-Ass. v. Prittwitz, Hr. Referend. von Prittwitz u. Hr. Kieut. v. Prittwitz a. Sprowtau. Fr. Gr. v. Neborn aus Schreibersdorf. Hr. Kammerhr. Gr. v. Garezynski a. Bentischen. Fr. Untsr. Wenzel a. Pargwitz. Hr. Kaufm. Simonsohn a. Mainz, Zwanziger aus Peterswaldau. — Hotel de Silesie: Frau Bar. v. Klotz a. Maffel. Hr. Gutsb. von Böhm a. Halbenborn, Dromzewski a. Lebeschütz, Reissner a. Stanowig. Hr. Refer. der Versicherungs-Direkt. Parisot u. Hr. Beamt. Carecki a. Warschau. Hr. Kieut. v. Schmieberg a. Polkwig. Hr. Hauptm. v. Schirski a. Kiegnig. Hr. Part. Freund a. Ratibor. Hr. Kaufm. Brandeis a. Wien. — Drei Berge: Hr. Kommerzien-R. Kuffer a. Kiegnig. Herr Rechnungs-R. Kuos a. Posen. Hr. Kaufleute Schröder a. Bremen, Dppler a. Rosenberg. — Goldene Schwert: Hr. Kaufm. Benary a. Reichenbach. Hr. Maj. v. Nieselschütz und Hr. Bar. v. Dyhern a. Schistey. Hr. Maschinenbauer Siebert a. Dresden. — Blaue Fische: Hr. Kammerherr v. Bodelberg aus Karlsruhe. Hr. Maj. v. Franenberg a. Dels. Hr. Gutsb. Stüber a. Potsdam, Harter a. Schliwowitz. Hr. Gener.-Pächter Fischer aus Storschau. Hr. Buchhalt. Nam a. Beuthen. — Deutsche Haus: Hr. Eisenbahnbeamt. George u. Hr. Kaufm. Rosenberg u. Puchert a. Berlin. Hr. Past. Anders a. Nimptsch. Hr. Dekon. Anders a. Polkwig. — Zwei goldene Löwen: Hr. Kaufm. Löwe a. Neustadt. Hr. Gutsb. Fromhold aus Kunig. — Goldene Scepter: Hr. Wirthsch.-Komm. Janiszewski a. Baszowo. Hr. Gutspäch. Kauf a. Kocitnice. Hr. Gutsb. v. Zerboni a. Sbiato. — Hotel de Saxe: Fr. General. v. Blumenstein a. Conradswaldau. Hr. Gutsb. Scher a. Kleinwarthe, Petrillo u. Hr. Direkt. Viehr a. Stabelwitz. Hr. Kaufm. Delsner a. Dels, Hoff a. Krotoschin. Fr. Kaufm. Homburg aus Biala. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Kempner a. Bielun, Golbring a. Raschkow, Schapiski a. Rozmin, Rosenthal u. Heimann a. Prashke. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Winklowig a. Brieg. Hr. Studiosus Schnackenberg aus Berlin. — Weiße Rose: Hr. Tuchfabr. Sander u. Rambach a. Goldberg, Schulze a. Peig, Mathesius a. Kottbus. Hr. Kaufm. Seeliger a. Neumarkt, Delsner a. Militzsch. — Königs-Krone: Hr. Rfm. Demerny a. Dhlau. Hr. Gutsb. Näther aus Groß-Kniegnig. — Goldene Hecht: Herr Rfm. Hecht a. Dhlau. Hr. Wollhändl. Demzig a. Goldberg. Hr. Deklamaf. Licht a. Dresden. — Gelbe Löwe: Hr. Stsb. Gerstenberg a. Maliers, Schön a. Kl.-Totschen. Hr. Dekonom.-Dir. Scholz a. Wischkowig. Hr. Tuchfabr. Köpfer a. Goldberg, Neuville, R. u. Roth aus Bielun. — Goldene Baum: Hr. Kaufm. Stoller u. Halberstadt aus Militzsch, Scharczewski aus Krotoschin, Henkel a. Kempen. Privat-Logis. Karlsstr. 31: Hr. Kav. Karo a. Krotoschin.

Universitäts-Sternwarte.

Table with columns: 30. Septbr. 1843., Barometer (Z., l.), Thermometer (inneres., äußeres., feuchtes niedriger.), Wind., Gewöl. Rows: Morgens 6 Uhr, Morgens 9 Uhr, Mittags 12 Uhr, Nachmitt. 3 Uhr, Abends 9 Uhr. Temperat.: Minimum + 4, 2 Maximum + 8, 8 Ober + 8, 0

Table with columns: 1. Oktbr. 1843., Barometer (Z., l.), Thermometer (inneres., äußeres., feuchtes niedriger.), Wind., Gewöl. Rows: Morgens 6 Uhr, Morgens 9 Uhr, Mittags 12 Uhr, Nachmitt. 3 Uhr, Abends 9 Uhr. Temperat.: Minimum + 5, 0 Maximum + 9, 7 Ober + 8, 0

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Rthlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Rthlr. 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (includie Porto) 2 Rthlr. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Rthlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Inserate für die Zeitung können nur bis 12 Uhr am Tage vor ihrer Ausgabe angenommen werden.